Einzelpreis 22 Groschen

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Złoty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 216. Lodz, Dienstag, den 26. August 1924. 2. Jahrgang.

Die Zweidrittelmehrheit im Reichstag illusorisch?

Beginn der Reichstagsdebatten über den Londoner Vertrag. — Deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten gegen den Dawesplan.

Berlin, 25. August. (Pat.) In der heutigen Reichstagssitzung wurde die Debatte über die Regierungserklärungen in Sachen der Londoner Beschlüsse eröffnet und damit zur ersten Lesung der im Dawesplan vorgesehenen Gesetzentwürfe geschritten. Der Vertreter der Deutschnationalen, Hergt, erklärte, daß seine Partei nur einen Weg sehe, nämlich die Ablehnung der betreffenden Gesetze. Die Vertreter der Sozialdemokratie polemisierte mit den Ausführungen des Vorredners und begründetr die Annahme der Londoner Beschlüsse durch seine Partei. In gleicher Weise sprachen die Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei ihre Zustimmung zum Londoner Vertrage aus. Im Gegensatze zu ihnen stellte die Kommunistin Galke fest, daß der Dawesplan aus Deutschland eine Kolonie der Entente mache. Rednerin trat für ein Bündnis mit Sowjetrußland ein, da nicht London sondern Moskau Deutschland Rettung bringen könne. Der Nationalsozialist Wall erklärte, daß der Londoner Vertrag ein zweites Versailles sei. Seine Partei lehne einstimmig die vorgelegten Gesetze ab.

Berlin, 25. August. (Pat.) Der Seniorenkonvent des Reichstags hat bestimmt, daß die zweite Lesung der Dawesgesetze in der morgigen, die dritte Lesung und entscheidende Abstimmung in der Donnerstagssitzung erfolgen soll.

Berlin, 25. August (Pat.) Die „Montagspost" meldet, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion ihre ablehnende Stellungnahme gegenüber dem Dawesplan dahingehend geändert hat, daß sie unter dem Druck ihrer Führer beschloß, ihre Mitglieder nicht zur geschlossenen Stimmenabgabe gegen die Ausführungsgesetze zum Dawesplan zu verpflichten, sondern ihnen bei der Abstimmung freie Hand zu lassen.

Die Kommission der Höheren Beamten.

London, 25. August (Pat.) Wie der „Daily Telegraph" berichtet, wird die Kommission der Höheren Beamten, wie sie im Dawesgutachten für die Realisierung der Londoner Beschlüsse vorgesehen ist, sich wie folgt zusammensetzen: ein Amerikaner als Generalagent für Zahlungsfragen, ein Franzose für Eisenbahnangelegenheiten, ein Engländer als Kontrolleur, sowie je ein Belgier und Italiener für Finanzfragen und Angelegenheiten der Obligationen der Eisenbahnanleihe.

Matthes liquidiert.

Köln, 25. August. Der rheinische Separatistenhäuptling Matthes versendet an den Rest seiner Getreuen das folgende Auflösungsdekret:

„Düsseldorf, den 18. August. Die Beschlüsse der Londoner Konferenz in der Amnestiefrage bzw. in der Frage der Wiederherstellung der Berliner Justizhoheit veranlassen folgenden Beschluß:

1. Der rheinisch-westfälische Volksbund wird als separatistische Organisation aufgehoben. An seine Stelle tritt der „Rheinische Volksbund" mit einem föderalistischen Programm, das einen möglichst autonomen Bundesstaat auf Grund des Paragraph 18 der deutschen Reichsverfassung erstrebt. Der alte Geist und die alten Ideale müssen sich mit dieser Etappe zuerst zufrieden geben. Sie wirken natürlich weiter.

2. Bis zur Organisation des Rheinischen Volksbundes bleibt unsere Bewegung in der Schwebe. Föderalismus, rheinische Autonomie, Sicherheitsfrage und Völkerbund werden in nächster Zeit, vor allem in Genf, grundlegend erörtert werden, wo eine selbstverständlich inoffizielle Delegation unsere Interessen und Ziele vertritt. In London war es unmöglich, in der Amnestiefrage usw. mehr zu erhalten als geschah. Der Unterzeichnete war in Vertretung der rheinischen Interessen auf sich ganz allein angewiesen. Mit rheinischem Gruß gez. Matthes."

Aufschub des Prozesses gegen die rheinischen Kommunisten.

Paris, 25. August (Pat.) Die „Humanité" berichtet, daß Herriot im Einvernehmen mit dem Kriegsminister General Nollet einwilligte, daß der Prozeß gegen die Kommunisten im Rheinland, der am 28. August in Wiesbaden beginnen sollte, auf unbefristete Zeit vertagt wird.

Deutscher Brief.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Offenburg und Appenweier frei vom Feind! Der französische Ministerpräsident Herriot ließ die Franzosen aus diesen beiden seiner Zeit widerrechtlich besetzten badischen Städtchen zurückziehen, um als Wechsel für die in einem Jahr zu vollendende Räumung des Ruhrgebiets „einen Beweis für die von ihm vertretene französische Friedensliebe" zu geben. Die Offenburger und Appenweier Bürger haben Berechtigung genug, sich über die wiedererlangte Bewegungsfreiheit ebenso zu freuen, wie weiland ihre Väter anno domini 1796, da Erzherzog Karl bei E[illegible]endingen die Franzosen in den Rhein warf. Und doch, politisch gesehen: wie klein scheint der ausgestellte Wechsel, wenn man den Umfang der geräumten Erde mit dem breiten Streifen Landes vergleicht, der an Rhein und Ruhr weiter widerrechtlich besetzt bleibt! Diese Zurücknahme von ein paar Leutnants und rund 60 Mann — was ist's mehr als eine schöne Geste der Großmütigkeit, welche die Ungewißheit der französischen Versprechungen in bezug auf zukünftige Räumung nicht aus der Welt schaffen kann.

Seit die deutsche Delegation aus London zurückgekehrt ist und der Deutsche Reichstag sich anschickt, London die deutsche Zustimmung zu geben und die zur Durchführung des verfassungsändernden Eisenbahngesetzes notwendige Zweidrittelmehrheit zusammenzubringen, um so das Tun der deutschen Delegierten zu sanktionieren, rauscht's gewaltig im deutschen Blätterwald um die Frage: war London ein Erfolg oder nicht? Schon die Frage ist ein politischer Nonsens, zeugt wieder einmal von der noch immer in deutschen Landen umgehenden Seuche der Parteiverblendung und Parteibeschränktheit. Hütet euch, daß der Schein nicht trüge! Wie könnte innerhalb der heutigen Weltkonstellation von einem deutschen Erfolg überhaupt die Rede sein? Zwar: eine bedeutsame Aenderung hat London gebracht: zwischen Frankreich und Deutschland schob sich als neuer wesentlicher Faktor das internationale Kapital, geführt von den englischen und amerikanischen Bankiers. Die Welt, oder vielmehr die Weltfinanz, wehrte sich gegen die französische Methode, Mitteleuropa mit Gewalt zu zertrümmern, aber sie wurde darum kein Freund des deutschen Volkes. Und wenn man auch die äußere Form wahrte und die Deutschen als „gleichberechtigte Partner" nach London rief, der Geist, aus dem vor vier Jahren der „Versailler Vertrag" geschaffen wurde, war mit nichten tot. Auch die Londoner Konferenz baute sich auf der Weltmeinung auf, daß Deutschland im Grunde auf dieser besten aller Welten nichts anderes mehr zu tun habe, als — zu schweigen und zu zahlen, ohne daß diesem Zustande eine Grenze gesetzt wäre. Die scharfe Kritik, die Snowden ebenso an der Haltung seines Parteifreundes Macdonald wie an der Art der Londoner Beschlüsse übte, hat bewiesen, ohne daß hier auf Einzelheiten eingegangen zu werden brauchte, wie schwerwiegend in London das ursprüngliche Dawes-Gutachten zu ungunsten einer dauernden Weltbefriedung verändert wurde. Nach wie vor ist völlig ungeklärt, welche Endsumme Deutschland zahlen soll oder kann. Fest steht nur, daß London zwar die Gewaltmethoden der Franzosen ad absurdum führte; an die Stelle sichtbarer Gewalt aber die Beschlagnahme der deutschen Wirtschaft setzte.

Dr. Werner Wirths.

Noch tiefer ins französische Fahrwasser.

Polnisch-französischer Vertrag über gegenseitige Hilfeleistung?

Paris, 25. August. (A. W.) Heute weilte hier der Oberst des polnischen Generalstabes, Kasprzycki, der dem französischen Kriegsminister Nollet und dem Marschall Foch Briefe vom Kriegsminister Sikorski überbracht hatte. In diesen Schreiben kommt Kriegsminister Sikorski auf die Frage eines polnisch-französischen Vertrages über gegenseitige Hilfeleistung und im Zusammenhang damit auch auf die Sicherheit der polnischen und französischen Grenzen sowie das Bündnis zwischen diesen beiden Staaten zu sprechen. Diese Angelegenheit soll auf der nächsten Völkerbundtagung zur Sprache gelangen.

Die Chjena-Presse gegen Herriot.

Seit einigen Tagen beginnen sich in der polnischen Presse der Rechten die Stimmen gegen die jetzige französische Regierung zu mehren. Schon die kurze Abfertigung Skirmunts durch Herriot in London wurde mit entsprechenden Bemerkungen gegen das „sozialistische Frankreich" kommentiert. Die „Gazeta Warszawska" bringt einen Artikel, in dem sie Frankreich vorwirft, daß es keine Ausdauer in der Politik zeige. Dadurch, daß es die Hegemonie in Europa aufgegeben habe, habe es Polen schwer geschädigt und Polen müsse sich jetzt auf eigene Füße stellen und besonders militärisch unabhängig machen. Das Blatt des polnischen Westmarkenvereins in Bromberg „Gazeta Bydgoska" geht noch schärfer vor, in dem es unter der Ueberschrift „Herriot lüftet sein Visier" behauptet, Herriot beabsichtige, den Sozialisten Caillaux Malvy zum Gesandten in Madrid und den „jüdischen Sozialisten" Blum zum Botschafter in London zu ernennen.

Flottenmeuterei in Griechenland.

Athen, 24. August. In der griechischen Kriegsmarine ist ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Der Flottenkommandant Kapitän Kolialexis richtete an den Marineminister Sofulies ein in den gehässigsten Ausdrücken gehaltenes Telegramm, in dem er die Wiedereinsetzung der jüngst in den Streik getretenen Offiziere in den Dienst fordert. Sofulies befahl in seiner Antwort dem Flottenkommandanten, sofort das Panzerschiff „Averoff" zu verlassen und sich an Land zu begeben. Er wird zur Disposition gestellt. Kolialexis weigerte sich, diesem Befehl zu folgen und versuchte die Mannschaft der Flotte gegen die Regierung aufzuwiegeln.

Berlin, 25. August. (A. W.) Die ganze griechische Flotte, die sich an der Meuterei beteiligt hatte, wurde in der Bucht von Salamis eingeschlossen.

Athen, 25. August. (A. W.) Die Meuterei in der griechischen Flotte ist unterdrückt worden. Die widersetzlichen Offiziere haben sich den Behörden gestellt. Die Besatzungen der Schiffe haben einen 40tägigen Urlaub erhalten. Alle Offiziere, die sich an der Meuterei beteiligt haben, wurden dem Gericht übergeben.

Rücktritt der persischen Regierung.

Paris, 25. August (Pat.) Wie aus Teheran gemeldet wird, ist die Regierung um ihren Rücktritt eingekommen, der auch genehmigt wurde.

Das blutige Agram.

Neue schwere Zusammenstöße. — Belagerungszustand.

Agram, 25. August (Pat.) Während monarchistischer Kundgebungen, die hier veranstaltet wurden, kam es zu schweren Zusammenstößen mit kroatischen Sokols. Es mußte Polizei und Militär zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten werden. 12 Personen wurden schwer, eine größere Anzahl leicht verwundet. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Auf den Hauptverkehrsadern und städtischen Plätzen sind Maschinengewehre aufgestellt. Durch die Stadt ziehen zahlreiche Militärpatrouillen.

Das Wichtigste im Blatt:

Die Zweidrittelmehrheit im Reichstag illusorisch?
Noch tiefer ins französische Fahrwasser.
Die Chjena-Presse gegen Herriot.
Die Interparlamentarische Union.
Das blutige Agram.
Rücktritt der persischen Regierung.

Die Interparlamentarische Union.

Bern, 24. August. Im Sitzungssaal des Nationalrats wurde vorgestern unter dem Vorsitz des ehemaligen schwedischen Finanzministers Baron Adelswaerd die 22. Konferenz der Interparlamentarischen Union eröffnet. Es waren etwa 200 Delegierte anwesend, die folgende Länder vertreten: Deutschland, die Vereinigten Staaten, Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Kanada, Dänemark, Aegypten, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Ungarn, Niederländisch-Indien, Irland, Italien, Litauen, Lettland, Norwegen, die Niederlande, Polen, Rumänien, Südslawien, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Als Vorsitzender der Konferenz wurde Nationalrat de Meuron ernannt. Der Chef des politischen Departements des Schweizer Bundesrats, Motta, begrüßte die Erschienenen im Namen der Bundesregierung und führte aus: Die Interparlamentarische Union sei einer der Pioniere des Völkerbundes. Sie sei aus dem Bestreben entstanden, die internationale schiedsgerichtliche Entscheidung an die Stelle der Waffengewalt zu setzen. Später habe die Union ihre Ziele erweitert. Die Errichtung des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag durch den Völkerbund im Jahre 1920 sei auch für die Interparlamentarische Union von größter Bedeutung. Es sei jedoch eine Lücke in der internationalen schiedsrichterlichen Rechtsprechung, daß die Entscheidungen des Gerichtshofes nicht für alle Staaten verbindlich seien. Einige Staaten, darunter die Schweiz, hätten durch ihre Verpflichtung zur Annahme der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts ein Beispiel gegeben, jedoch haben bisher noch keine Großmächte diesen Schritt getan. Wenn dies einmal geschehe, werde es von größter Bedeutung sein. — Die Konferenz trat hierauf in die geschäftlichen Verhandlungen ein. Die wichtigsten Punkte der Tagung sind die Kontrolle der auswärtigen Politik, worüber Reichstagsabgeordneter Professor Schücking namens der juristischen Kommission Bericht erstatten wird, sowie die Frage der Kolonialmandate, worüber der französische Abgeordnete Moutet, referiert, sowie ferner die Berichte der permanenten Studienkommission über die Reparationsfrage, wobei ein englischer Referent den Standpunkt der Gläubigermächte, und der ehemalige ungarische Minister Baron Szterenyi denjenigen, der Schuldnerstaaten vertreten wird. Im weiteren werden in der am 28. August in Genf stattfindenden Sitzung der Konferenz Berichte der Kommission zur Untersuchung der Abrüstungfrage erstattet.

Bern, 25. August. (Pat.) In der heutigen Vollsitzung der Interparlamentarischen Union gelangte die Frage der nationalen Minderheiten zur Sprache, worauf ein Antrag Lindhagens (Schweden) in Sachen der Revision des Völkerbundpaktes und ein zweiter Antrag angenommen wurde, in dem beschlossen wird, sich an die Vereinigten Staaten mit der Bitte um Beitritt zum Völkerbund zu wenden. Hierauf ging man zur Besprechung der parlamentarischen Kontrolle über die Außenpolitik über. Der französische Delegierte Le Foyer sprach sich für die Berufung eines internationalen Parlaments aus, das alle Streitfragen zu regeln hätte.

Die italienische Delegation für Genf.

Rom, 25. August. Die Blätter veröffentlichen die Liste der für die Genfer Völkerbundtagung bestimmten italienischen Delegierten, die wieder Salandra, Chialoja und Schanzer sind.

China und der Völkerbund.

Peking, 25 August. (Pat.) Im chinesischen Parlament ist ein Antrag eingebracht worden, in dem der Austritt Chinas aus dem Völkerbund verlangt wird für den Fall, daß es auf der bevorstehenden Völkerbundtagung kein Mandat für den Völkerbundrat zugesprochen erhalten sollte.

Ein neuer Bürgerkrieg in China.

Tokio, 25. August. In China sollen neue ernste Wirren bevorstehen. Danach sollen unter Ausnutzung der durch die Ueberschwemmungskatastrophe entstandenen allgemeinen Verwirrung die der Zentralregierung feindlichen Truppen Tsangtsolins, des „Obersten Kriegsherrn" der Mandschurei, einen neuen Vorstoß gegen Peking vorbereiten. Es scheint damit die Gefahr eines neuen Bürgerkrieges bevorzustehen.

Die Mißernte an der Wolga.

Ueber den Umfang der Mißernte an der Wolga unterrichtet eine Mitteilung, die in den Pokrowsker „Nachrichten" vom 27. Juli zu lesen ist. Danach hat im Auftrag der Statistischen Verwaltung eine genaue Besichtigung durch eine Experten-Kommission stattgefunden, und es ergab sich, daß nahezu drei Viertel der gesamten Saatfläche in den vier erstklassigen Kulturen Roggen, Weizen, Gerste und Hafer so gut wie vollständig verloren sind. Von insgesamt angebauten 196 407 Deßjatinen Roggen sind 145 858 verdorben, von 237 210 Deßjatinen Weizen 165 120 Deßjatinen, von 43 124 Deßjatinen Gerste 39 941 Deßjatinen und von 7141 Deßjatinen Hafer 5671 Deßjatinen. Es sind also im ganzen 73,1 Prozent verloren.

Wie schwierig sich die Ernährung der Bevölkerung in der deutschen Wolgarepublik gestalten wird, ersieht man daraus, daß die gesamte Ernte noch nicht einmal ausreicht, um ein Pud (40 Pfund) für einen Esser zu liefern.

Neue schwere Kämpfe in Transjordanien.

London, 25. August. (Pat.) Ein amtliches Kommuniqué aus Jerusalem besagt, daß die Wahhabiten abermals den Versuch gemacht hätten, Transjordanien anzugreifen, daß sie jedoch erneut zurückgeschlagen worden seien, wobei sie Hunderte von Toten und Verwundeten auf dem Kampfplatze zurückließen.

London, 25. August. (Pat.) Reuter berichtet: Wegen der Ueberfälle an der Grenze von Syrien und Transjordanien haben die dortigen französischen und englischen Grenzbehörden eine gemeinsame Aktion eingeleitet, um das Banditenunwesen zu unterdrücken.

Neue internationale Anleihe für Oesterreich?

Wien, 22. August. In Wiener Finanzkreisen verlautet, daß die demnächst eintreffenden Delegierten des Völkerbundes auch die Frage einer neuen international garantierten Anleihe für Oesterreich prüfen werden. Es wird damit die These in Verbindung gebracht, daß in letzter Zeit eine ganze Reihe amerikanischer Bankiers in Wien gewesen sind. Ferner glaubt man, die kürzlich vorgenommene Erhöhung des Zinsfußes der Nationalbank auf 15 Prozent als vorbereitende Maßnahme für eine solche Emission betrachten zu können. Der Erlös der Anleihe würde dann vornehmlich, so hofft man, der Befruchtung der Wirtschaft dienen, da die Reste der ersten Anleihe für diesen Zweck nicht freigegeben werden, sondern für staatsfinanzielle Sanierung reserviert bleiben.

Denken Sie daran,
die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Jenen Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir die Zeitung nicht mehr liefern.

Polnische Streikbrecher für Danzig?

Die Warschauer Schiffahrtsgesellschaften, die infolge des andauernden Streiks der Danziger Hafenarbeiter große Verluste zu erleiden angeben, haben sich, wie die „Weltrundschau" berichtet, mit dem Vorschlag an die polnische Regierung gewandt, daß sie im Danziger Hafen Gruppen von polnischen Arbeitern organisieren wollen, unter der Bedingung, daß die Regierung ihre Sicherheit gewährleistet.

Regierungsmaßnahmen.

Die Regierung und die Teuerungswelle.

Sperrung der Roggenausfuhr.

Warschau, 25. August, (Pat.) Ministerpräsident Grabski ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt. Sofort nach der Rückkehr wurde eine Konferenz mit Vertretern des Innen- und Handelsministeriums einberufen, auf der das Anwachsen der Teuerung zur Sprache gelangte. Es wurde beschlossen, die Ausfuhr von Roggen vollständig zu sperren und eine Kreditaktion in die Wege zu leiten, um das Preisniveau für Mehl auf 31 und Brot auf 34 Groschen je Kilogramm zu erhalten. — Schlechte Ernten bewirken, genau so wie in allen Ländern von Natur aus ein Anziehen der Preise, doch wird es die Regierung nicht zulassen, daß die Teuerung die durch die Notwendigkeit bedingte Norm überschreitet.

An unsere geschätzten Romanleser!

Da die jüngst abgedruckte Novelle des jungen Lodzer Verfassers Heinz Stratz von den Lesern der „Freien Presse" mit großem Beifall aufgenommen wurde, haben wir uns entschlossen, eine weitere Arbeit aus derselben Feder zwischen zwei Romane einzuschalten. Die Novelle, die den Titel

„Der fremde Kopf"

führt, erscheint sofort nach Schluß des jetzt zu Ende gehenden Romans „Die Burg des Glücks."

Nach Druck der Stratzschen Novelle beginnen wir mit dem Abdruck des überaus spannenden Romans:

„Der Erbe"

von O. Elster.

Die bewegte Handlung und die meisterhaft gezeichneten Menschen, die in dem Roman eine Rolle spielen, werden diesen gewiß zu einer beliebten Lektüre für alle unsere geschätzten Leserinnen und Leser machen.

Der Buch- und Zeitschriften-Vertrieb der „Libertas"
besorgt jedes gewünschte Buch,
vor allem aber die in der
„Freien Presse" besprochenen Werke.

Vier Wochen Ferien und noch etwas darüber.

I.

Wenn man ein ganzes langes Jahr in Lodz sitzt und ausschließlich Lodzer Luft im wirklichen und übertragenen Sinne atmet, so atmet man doppelt tief, wenn ein wohlwollendes Schicksal einem die Ferien in einer Umgegend verleben läßt, die alles das in Fülle aufweist, was Lodz vermissen läßt.

Danzig, Heubude, Oliva, Gletkau, Hela, Marienburg, Königsberg, Zoppot — das waren die kürzeren oder längeren Etappen der mehr oder minder beschaulichen Ferienreise. Da alle diese Oertlichkeiten schon vor mir entdeckt worden sind, die Beschreibung der Sehenswürdigkeiten derselben in den in Frage kommenden Reiseführern viel schöner, genauer und auch ausführlicher zu finden ist, der Freistaat mit allen seinen so zahlreichen Erholungsstätten überdies zu einem Vorort von Lodz geworden ist, will ich mich darauf beschränken, aus den kleinen Steinchen, die auf meinen Ferienwegen lagen (oft waren sie bunt und lustig anzusehen, oft aber auch fielen sie einem nur dadurch, und zwar recht schmerzhaft, auf, daß man über sie stolperte), ein kleines, anspruchsloses Mosaikgemälde zu formen.

Ich atmete auf, als ich im Zuge saß. Nun konnte wirklich nichts mehr dazwischenkommen und den Ferienbeginn verzögern.

Langsam glitt der lange Zug aus dem Bahnhof. Es war ein richtiger Ferienzug. In jedem Abteil saßen und standen Menschen mit frohen Gesichtern, die zumindest mit einem leisen Gefühl von Ueberlegenheit auf die weniger Glücklichen herabschauten, die auf dem rußichten Bahnsteig zurückblieben und ihre Tücher schwenkten.

Eilig trug der Zug seine frohe Ladung durch den stillen Abend. Erntereif standen die Felder, hin und wieder lagen schon die goldenen Schwaden. Silbern hing der volle Mond an der tiefblauen Himmelskuppel.

Von der Fahrt durch die so unendlich lang scheinende Nacht schweige ich lieber. Ueber unerquickliche Dinge soll man möglichst wenig reden; sie werden dadurch doch nicht besser.

Dem Naturfreund blutete das Herz, als er im frühen Morgenlicht jenseits Bromberg die Wälderleichen sah, die, ein Opfer der Forleule, zu beiden Seiten den Bahndamm einsäumten.

Als Dirschau im jungen Sonnenschein auftauchte, da reckten sich die steifgewordenen Glieder der Reisenden: die Fahrt stand vor dem Abschluß. Polizisten und die Männer und Frauen mit den weißroten Armbinden erschienen zur Paß- und Geldkontrolle. Dieses an der Landesgrenze scheint's schon nicht mehr zu vermeidende Uebel wurde ohne jede unnötige Schärfe gehandhabt. Ebenso tief und schmerzlos vollzogen sich die Einreiseformalitäten auf der Gegenseite. Welcher Fortschritt gegenüber 1920, da ich diese Stätten zum ersten Mal passierte! Etwas menschlicher wurden wir Menschen doch!

Und dann stand ich in Danzig. Es ist doch ein eigenes Gefühl, das sich des Fremdlings bemächtigt, der nach langer Abwesenheit wieder Gedanias alten Boden betritt. Er scheint Heimatluft zu atmen. — So altvertraut erscheinen ihm die krummen Gassen, die hohen, schmalen Giebelhäuser und herrlichen, altersgrauen Türme, von denen fromm die Glocken singen.

In breitem, raschen Strom flutet das Leben durch Danzigs Gassen. Die alten Bauten scheinen erstaunt auf diese ihnen einst unbekannte Hast zu schauen.

Fremde, Fremde, Fremde. Wo man hinschaut, sind sie zu sehen. Beschaulich schlendern sie durch die Gassen, über die Märkte, bleiben sie hin und wieder vor einem alten Gemäuer, einem Monument oder Brunnen stehen und befragen den Reiseführer in ihrer Hand nach Nam' und Art. Polen zumeist. Viel Studenten, Pfadfinder, ganze Reisegesellschaften. Im Vorübergehen vernimmt man viel Polnisch. Kaufleute, Kellner und derlei Menschen, die mit Fremden umzugehen wissen, sprechen es oft und sogar nicht sehr schlecht. Oft besser sogar, als die fragenden Polen, die in Posen oder Pommerellen zu Hause sind.

Eine Episode, die zum Vergleichen anregt: Auf dem Kohlenmarkt spielt ein Drehorgelmann mit dem Schild: Völlig erblindet! auf der Brust. Was spielt er? Boże coś Polskę. Unermüdlich. Wohl eine Stunde lang. Denn, als mich mein Weg nach dieser Zeitspanne dort wieder vorbeiführte, stand die polnische Nationalhymne noch immer auf seinem Repertoir. Die polnische Nationalhymne in Danzig! Auch in Polen gibts Drehorgelmänner. Ich habe noch von keinem die Landeshymne spielen hören. Ob sie wohl eine deutsche Volkshymne auf der Walze haben? Und sie in Warschau auf dem Königsplatz spielen würden?

Der „Hakatismus" der Danziger, der eine beliebte Rubrik in den Blättern der großen und kleinen polnischen Hetzblätter bildet, sieht also doch nicht so gefährlich aus.

A. K.

Lokales.

Lodz, den 26. August.

Im Straßenlärm.

Blitzende Pferdegeschirre,
gellender Hupen Schrei,
hastender Menschen Gewirre,
lärmendes Tausenderlei.

Und doch Seelen — keine,
still in Gott und in sich.
Ueberall nur das eine
alles zertretende Ich.

Paul Richter.

Die Stiefkinder der sozialen Fürsorge.

Als die Arbeitslosigkeit über unser Industriezentrum hereinbrach, da fanden sich die Regierungs- und Kommunalbehörden sowie die gesamte Gesellschaft in anerkennenswerter Weise zusammen, um durch Organisierung einer umfassenden Hilfeleistung für die notleidenden Industriearbeiter das Elend unter den Arbeitslosen zu mildern. Man organisierte Notstandsarbeiten und zahlt seither den arbeitslosen Industriearbeitern dauernd Geldunterstützungen. Aber wohlgemerkt: nur an Arbeiter. Der seit einem halben Jahr gleichfalls nicht mehr beschäftigte geistige Arbeiter ist hierbei geflissentlich übergangen worden. Wir betonen: geflissentlich!

Die drei Lodzer Handels- und Büroangestellten-Verbände haben durch ihre Vertreter alles getan, um von der Regierung Hilfe — auch wenn sie noch so bescheiden wäre — für die arbeitslosen Handels- und Büroangestellten zu erlangen. Aber vergebens! Der Nachdruck, mit dem die hungernde Intelligenz ihre Belange zu vertreten versteht, ist nicht nachhaltig genug, um von denen, die es angeht, verstanden zu werden. Wie man augenscheinlich anzunehmen geneigt ist, bilden diese Arbeiter gar keine Gefahr — weder für Staat noch Gesellschaft. Auch wenn die geistigen Arbeiter im Elend verkommen: sie werden nicht auf die Straße gehen und ihre Stimme um Brot und Arbeit laut erheben. Sie werden, so meint man wohl, zahm und willig erdulden, was das organisierte Arbeiterproletariat niemals ertragen hätte. Diese Auffassung mag wohl auch den Ausschlag dafür gegeben haben, daß die Vertreter der Handelsangestellten-Verbände überall, wohin sie sich auch gewandt haben, nur leere Phrasen zu hören bekamen, und daß alle ihre Bemühungen sowohl beim Arbeitsminister Darowski als auch beim Magistrat ergebnislos geblieben sind.

Welch große Gefahren die Zurücksetzung einer ganzen Bevölkerungsschicht in sich birgt, wollen wir im nachstehenden kurz andeuten. Der Kopfarbeiter, der sich von seinem mit der Hand arbeitenden Kollegen äußerlich nur durch einen Stehkragen unterscheidet, dürfte zunächst einmal durch seine verzweifelte Lage zu der Erkenntnis gelangen, daß er sich in Krisenfällen nur dadurch zu retten vermag, daß er sich das Klassenbewußtsein der Proletarier zu eigen macht und sich mit seinen Arbeits- und Schicksalsgenossen in solidarisch federnden Fachorganisationen zusammenfindet. Der geistige Arbeiter wird den sozialen Unterschied, den er bisher zwischen sich und dem werktätigen Proletarier gemacht hat, als ein Vorurteil ansehen, und sich mit der großen wohlorganisierten und solidarisch wohldisziplinierten Masse des Proletariats verschmelzen. Das wäre ein großer Gewinn für die Front des Proletariats und gleichzeitig ein harter Schlag für die Arbeitgeber. Die an sich schon starken Reihen des organisierten Proletariats erhielten dadurch eine Verstärkung, die dem Kapital dermaleinst teuer zu stehen kommen könnte. Es handelt sich hier um etwa 4000 beschäftigungslose Kopfarbeiter, die durch ihren Beitritt den Arbeiterorganisationen einen gewaltigen Zuwachs sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Beziehung gewährleisten. Dann würde sich der intellektuelle Arbeiter mit Leichtigkeit das erzwingen, was er sich bisher nicht erbitten konnte. Dann würde auch die soziale Gesetzgebung ihre Sünden gegenüber dem geistigen Arbeiter wieder gut machen.

Mit einem Wort: wir würden dann vor einer Lage stehen, die eine weise weitblickende Sozialpolitik in anderen Ländern mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verhindert hätte. Noch ist es nicht zu spät! Noch kann alles gut gemacht werden, indem dem hungernden geistigen Arbeiter schnellstens zu Hilfe gekommen wird. Noch kann die Gefahr abgewendet werden. Möge daher unsere Mahnung nicht ungehört verhallen: Helft den hungernden Handels- und Büroangestellten! h.

Die Geschäftslage in Lodz.

bip. Die Lage im Handel hat sich nach Ansicht der Kaufleute in der vergangenen Woche wieder verschlechtert. Infolge Bargeldmangels konnten nur wenig Geschäfte abgeschlossen werden. Auch hielten sich die Kaufleute der Provinz in Erwartung eines Preissturzes von größeren Käufen zurück. Dagegen hat die Lage in der Industrie eine Besserung erfahren. Eine ganze Anzahl von Fabriken wurden unter den alten Lohn- und Arbeitsbedingungen wieder in Betrieb gesetzt. In verschiedenen größeren Fabriken, wie der von Poznanski, die bisher nur drei Tage wöchentlich tätig waren, wird ab gestern fünf Tage in der Woche gearbeitet.

bip. Die Fabrik von Babad, Starowolczanskastraße, die bisher stillstand, hat in der Färberei und Appretur den Betrieb wieder aufgenommen. Heute oder morgen wird auch die Weberei dieser Fabrik, in der 300 Arbeiter beschäftigt sind, in Betrieb gesetzt werden.

pap. Die Verwaltung der Fabrik von Heinzel, Petrikauer 104, die sich bereits seit über zwei Monaten außer Betrieb befindet, erklärte sich bereit, die Fabrik wieder in Betrieb zu setzen, und lud die Vertreter der Arbeiter zu einer Konferenz ein, um mit ihnen über die neuen Bedingungen zu beraten. Die Verwaltung erklärte jedoch, nur 10 Prozent der bisherigen Arbeiter wiederanstellen zu können. Da die Arbeiter sich damit nicht einverstanden erklärten, verlief die Konferenz ergebnislos.

aw. Die mechanische Weberei von Karl Kuskes Erben in Zdunska-Wola hat den Betrieb probeweise wieder aufgenommen. Die Fabrik arbeitet sechs Tage in der Woche.

aw. Die Arbeiter der Fabrik von Engelhorn und Markgraf in Pabjanice befinden sich bereits seit einigen Tagen im Ausstand, weil die Verwaltung der Fabrik die Arbeitslöhne um 20 Prozent herabsetzen wollte, womit sie sich nicht einverstanden erklärten.

*

Das Handelsinformationsbüro von Kazimierz Piechocki, das Zweigstellen in Posen, Warschau, Kattowitz, Krakau und Danzig besitzt, hat jetzt auch in Lodz eine Zweigstelle eröffnet. Das Büro befindet sich Petrikauer Straße 87.

Amtseinführung des neuen Wojewoden. Gestern vormittag um ½11 Uhr versammelten sich im Sitzungssaal alle Beamten des Wojewodschaftsamtes, um den neuen Wojewoden, Dr. Garapich, zu begrüßen. Den Wojewoden begrüßte im Namen aller Anwesenden der stellvertretende Wojewode Lyszkowski, worauf der Wojewode in herzlichen Worten für den freundlichen Empfang dankte und seine Genugtuung darüber äußerte, daß er alte Bekannte vor sich habe, von deren pflichteifriger Arbeit sich zu überzeugen er bereits vielfach Gelegenheit hatte. Nach der Begrüßung wurde der Wojewode durch den stellvertretenden Wojewoden Lyszkowski in sein Amt eingeführt.

pap. **Regierungskommissar Izycki** hat seinen Erholungsurlaub unterbrochen und seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

pap. **Eine Sitzung der Krankenkassenverwaltung** findet heute um 6 Uhr abends im Lokal der Krankenkasse, Wulczanska 225, statt.

Der 3. Mai auch katholischer Feiertag. Papst Pius XI. entsprach der Bitte des polnischen Episkopats und hat für ganz Polen den 3. Mai als das Fest der Königin der Krone Polens festgesetzt.

Die Steuern im September. Das Finanzministerium erinnert die Steuerzahler daran, daß im September nachstehende wichtigeren direkten Steuern zu zahlen sind: 1. Immobiliensteuer: am 30. September läuft der Termin zur Zahlung der staatlichen Immobiliensteuer in den Stadtgemeinden sowie von einigen Gebäuden in Dorfgemeinden für die Zeit vom 1. Juni bis 30. September l. J. ab; 2. die Gewerbesteuer: die August-Einzahlung der Umsatzsteuer; 3. die Vermögenssteuer: die Zahlung des ersten Teils der zweiten Rate der Vermögenssteuer die in der Zeit vom 10. September bis zum 10. Oktober zahlbar ist; 4. außerdem sind zu zahlen Steuern, für welche die Steuerpflichtigen besondere Zahlungsaufforderungen erhalten haben.

bip. **Kanalisation und Wasserleitung.** Dem Magistratspräsidium bot sich eine ausländische Bank mit einer Anleihe in Höhe von 22 Millionen Zloty zum Zwecke der Kanalisation und Wasserleitung an. Da die Bank jedoch 8 Prozent Zinsen jährlich fordert, beschloß der Magistrat, dieses Angebot abzuschlagen.

bip. Stadtpräsident Cynarski hielt dieser Tage mit dem Vorsitzenden des Stadtrats Dr. Fichna eine Konferenz in der Angelegenheit des Baus von Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen in Lodz ab. Dr. Fichna wies darauf hin, daß die Vorarbeiten des Stadtratausschusses für Kanalisation und Wasserleitung beschleunigt werden müßten, damit die Angelegenheit endlich dem Stadtrat unterbreitet werden könne.

Erleichterung für die Einreise nach Polen. Das Ministerium des Auswärtigen in Warschau hat bestimmt, daß die bisherigen Vorschriften über die Erteilung von Paßvisen an Ausländer zur Einreise nach Polen insofern geändert werden, als die Zentralbehörden von Gesuchen nach Möglichkeit zu entlasten sind. Es wird dem Ermessen der einzelnen Auslandsvertretungen überlassen, vorläufig bei Kaufleuten Visa nach Prüfung der Notwendigkeit der Reise zu erteilen.

Der Weltpostkongreß und das Porto. Der Weltpostkongreß hat das Porto für die internationalen Briefe bis 20 Gramm mit 25 Goldcentimes, für Postkarten mit 15, für Drucksachen bis 50 Gramm mit 5 Centimes festgesetzt. Die einzelnen Staaten können dieses Normalporto bis höchstens 60 Prozent erhöhen oder um höchstens 20 Prozent ermäßigen.

Mittagessen für Schulkinder. Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge wird auch im neuen Schuljahre Mittagessen für Schulkinder herausgeben. Im ganzen sollen täglich 2700 Mittage verabreicht werden. Die Mittagessen werden in Feldküchen nach den Schullokalen gebracht werden. Der Preis für ein Mittag, das aus einer Suppe und 71 Gramm Roggenbrot besteht, beträgt 10 Groschen. Der Preis kann in gewissen Fällen ermäßigt werden. Es ist erwünscht, daß die Schulleiter der Magistratsabteilung für soziale Fürsorge Verzeichnisse der Kinder mittelloser Eltern einsenden, denen das Recht auf unentgeltliche Mittagessen zusteht. Die Listen sind spätestens bis zum 20. September in der Abteilung für soziale Fürsorge, Moniuszki 10, einzubringen.

„Hinweg mit dir!" spricht das Gebot,
„Das tatest du; dein ist der Tod."
Aber die Gnade ruft: „Komm her
Und sündige fortan nicht mehr!"

Geibel.

Die Burg des Glücks.

Von F. Arnefeld.

(53. Fortsetzung.)

„Laß das," sagte der Herzog rauh. „Es gehört nicht hierher. Ich bin nie dafür gewesen, daß unsere Söhne, wer weiß wie tief herabsteigen, wenn sie sich ihre Frauen holen. Still — unterbrich mich nicht! Ich weiß ja, ganz so schlimm steht dein Fall ja nicht. Sie ist immerhin aus guter Familie, wenn ich auch auf so neuen Adel nicht viel Gewicht lege. Aber du sprachst von Ebereichen. Und da muß ich dir denn doch sagen: Glaubst du, es ist den alten Leuten leicht geworden, den einzigen Sohn aufzugeben?"

„Gewiß nicht!"

„Wenn sie es trotzdem taten, so geschah es, weil er durch diese Heirat das Majorat verlor! Und ihr Fall paßt genau auf den unsern! Du weißt, daß deine Diana nie Herzogin werden kann, daß du durch sie um alles kommst, was dir gebührt. Denn Majorat und Herzogtitel sind genau wie bei Ebereichens an die Schließung einer ebenbürtigen Heirat gebunden. Daran, und daß du mich in die gleiche trostlose Lage bringst, wie Thassilo den alten Ebereichen, hast du wohl gar nicht gedacht?"

„Doch, Papa. Oft genug. Aber was ich verliere, wird mir durch Dianas Besitz tausendfach ersetzt! Und deine Lage ist ganz anders, als die Ebereichens. Er hatte nur einen Sohn — Thassilo. Er muß das Majorat nun an Dolling übergehen lassen, der ihm innerlich ganz fern steht. Dir aber blühen in Achim und Mundy zwei Enkel heran, die dich nicht besorgt um die Nachfolge zu machen brauchen. Achim besonders, der so viel von dir hat, der auf Dreisenstein unter deinen Augen heranwächst und dich als Vorbild hat, wird dereinst einen prächtigen Herzog von Adelsperg abgeben!"

Der Herzog antwortete nicht, er hatte den Kopf in die Hand gestützt und blickte düster vor sich hin.

Ja, wenn Achim in Dreisenstein geblieben wäre — aber das stand ja nicht mehr zu hoffen. —

Prosper trat zu seinen Vater und legte ihm bittend die Hand auf die Schulter.

„Papa — lieber Papa — willst du mir nicht ein gutes Wort sagen, wie der Vater dem Sohn?"

„Nicht jetzt," antwortete der Herzog heftig. Ich — ich kann nicht! Es ist zu bitter, was du mir antun willst! Du weißt nicht, wie bitter! Laß mich jetzt allein."

Traurig ging Prosper hinaus. Er hatte im stillen ein anderes Ende dieser Unterredung erhofft.

„Nun?" fragte Edeltrud, die seit gestern seine Vertraute war und ihn draußen erwartete. „Hat er seine Zustimmung gegeben?"

„Nein. Ich fürchte, es wird noch lange Kämpfe geben und das ist mir um Dianas willen doppelt peinlich. Auch tut es mir weh —" er wandte sich ab. „Sprich jetzt nicht weiter mit mir darüber, liebe Edel. Mir ist sehr schlimm zumute. Ich will hinaus ins Freie, muß Wald und Sonne um mich haben, damit ich wieder an das Glück glauben kann!"

Er ging hinab, ließ sich ein Pferd satteln und ritt zum Tor hinaus. Als er eine Viertelstunde später langsam einen einsamen Feldweg dahinritt, sah er drüben auf der parallellaufenden Landstraße plötzlich die Hagernbacher Kutsche auftauchen.

Niemand als Tinti saß darin. Sie war in großem Staat, sehr duftig in Weiß gekleidet mit nickenden Rosen am Hut. Als sie Prosper erblickte, richtete sie sich steil auf und blickte starr auf ihn hinüber. Aber er wandte den Kopf und tat, als sähe er die Kutsche drüben gar nicht.

Diese rollte schwerfällig weiter. Beim Feldkreuz, wo der Weg nach Neu-Dansberg abzweigte, bog auch Tintis Gefährt von der Landstraße ab.

Inzwischen hatte Edeltrud nach einer ruhig verbrachten halben Stunde sich entschlossen, ihren Schwiegervater aufzusuchen.

Der Herzog saß noch genau in derselben Stellung, in der Prosper ihn verlassen hatte. Mitleid überkam die Prinzessin, als sie in das Antlitz des alten Mannes blickte, auf dem aller herrische Stolz und alles Gebietende untergegangen erschien in einer tiefen gramvollen Trauer.

Sie setzte sich neben ihn und nahm seine Hand.

„Du solltest es nicht so schwer nehmen, lieber Papa!" begann sie unsicher. „Sieh, Prosper ist jung; es ist schließlich begreiflich, daß er nicht auf sein Glück verzichten will, da er Diana nun doch einmal so sehr liebt —"

„Du bist also auch schon auf seiner Seite?" unterbrach der Herzog sie bitter.

„Ja, Papa!"

„Ich hätte es mir denken können. Obwohl gerade du immer gegen die Dieten warst!"

„Das war ich! Aber da Prosper sie liebt und zu seiner Frau machen will, ändert das meine Stellung zu ihr.

bip. **Von der Sommerkolonie in Rabka.** In dieser Woche begibt sich die letzte Partie Kinder nach Rabka, um dort auf Kosten des Magistrats behandelt zu werden. Dieser Tage kehrte eine größere Gruppe von Kindern aus Rabka zurück. Die Kinder haben sich vorzüglich erholt.

Die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützungen der zweiten und dritten Rate für die in den Büros des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes unter Nummer 2201 bis 2500 registrierten Arbeitslosen findet, wie uns der Magistrat mitteilt, am Mittwoch, den 27. d. M., statt. Die Arbeiter haben sich in denjenigen Auszahlungsbüros zu melden, in denen sie registriert wurden. Das erste Büro befindet sich in der Fabrik der Gebrüder Kaschub, Drewnowska, das dritte im Helenenhof, das vierte im Hause der Widzewer Baumwollmanufaktur, Rokicinska 36, das sechste in der Fabrik von Karl Eisert, Pansta, das siebente in der Schule bei der Allartschen Fabrik, Kontna 17, und das neunte in der Stolarowschen Fabrik, Rzgowska. Im zweiten, fünften und sechsten Büro werden keine Unterstützungen ausgezahlt werden. Die Aemter sind von 9 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.

aw. **Ein zweites Auszahlungsbüro in Widzew.** Mit Rücksicht darauf, daß das Widzewer Büro für die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützungen allein den an ihn gestellten Anforderungen nicht gewachsen war — hatte es doch gegen 7000 Arbeitslose abzufertigen — wurde mit dem gestrigen Tage ein zweites Büro eröffnet, das sich gleichfalls im Hause der Widzewer Baumwollmanufaktur befindet.

aw. **Der Mieterverband „Lokator"** hielt am Freitag eine Sitzung ab, an der auch Vertreter der Bezirkskommission der Fachverbände sowie der christlichen Fachverbände teilnahmen. U. a. gelangte die Angelegenheit der schadhaften Dächer und unbenutzbaren Brunnen zur Sprache. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Vollzugsorgane ersucht werden sollen, in allen Fällen, da die Hausbesitzer keine unverzügliche Beseitigung dieser Mängel vornehmen wollen, Protokolle aufzunehmen und derartige Angelegenheiten dem Gericht zu übergeben. Es wurde eine Abordnung gewählt, die sich in den nächsten Tagen mit einem diesbezüglichen Gesuch an das Regierungskommissariat wenden soll.

h. **Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse.** Gestern nachmittag um 2 Uhr hat die neueingerichtete Rettungsbereitschaft der Krankenkasse ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Aerzte der Rettungsbereitschaft, deren Station im Hause der Krankenkasse (Karola 28) ist, werden nur zu Unfällen in Fabriken und in besonders dringenden Fällen auch nach Privatwohnungen entsandt. Alle anderen Fälle, insbesondere Unfälle auf den Straßen, werden nach wie vor von der städtischen Unfallrettungsbereitschaft bedient.

Für die Aermsten der Stadt Lodz. Wie wir erfahren, wird die Vereinigung deutschfingender Gesangvereine am Sonntag im Staszicpark ein großes Gartenfest veranstalten, dessen Reinertrag an die Aermsten der Stadt Lodz verteilt werden soll. Unter anderen Ueberraschungen ist auch ein Glücksrad vorgesehen, für welches gegenwärtig Spenden gesammelt werden. Die Vereinigung bittet uns, alle Mitglieder von Gesangvereinen darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorstände sämtlicher Lodzer Gesangvereine für dieses Glücksrad geeignete Spenden in Natura entgegennehmen. Wir sind überzeugt, daß die Veranstaltung an der sowohl alle deutschen Gesangvereine, als auch der Verein „Moniuszko" teilnehmen, in den weitesten Kreisen unserer Stadt lebhaftes Interesse wachrufen wird.

h. **Beihilfe zur Flucht aus dem Gemeindehaftlokal.** Im Gemeindehaftlokal in Widawa ist am 29 Februar d. J. ein wegen Diebstahl eingebrachter Verbrecher namens Andrzej Berlinski ausgebrochen und seither spurlos verschwunden. Gestern hatten sich im Lodzer Bezirksgericht in dieser Angelegenheit zu verantworten: der Gemeindevogt Michal Chojnacki und der Amtsdiener und Aufseher des Haftlokals Walenty Miskiewicz sowie wegen Beihilfe zur Flucht ein gewisser Wladyslaw Krasewski. Alle drei bekannten sich nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte jedoch Krasewski zu 2 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und sprach den Gemeindevogt sowie den Amtsdiener frei.

h. **Jugendliche Wüstlinge.** Zwei 19-jährige Burschen, Stefan Krawczyk und Roch Plichala, waren vor Gericht angeklagt, in einem Zeitraum von drei Monaten im Dorf Sendziejowice die 37-jährige geistig unzurechnungsfähige Stefanja Szaflik zur Unzucht verleitet zu haben. Die Angelegenheit wurde gestern im Bezirksgericht bei geschlossenen Türen verhandelt, wobei Krawczyk zu 6 Monaten und Plichala zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

h. **Falsches Schulzeugnis.** Der Direktor der 8-klassigen Oberrealschule, Herr Wisniewski, brachte bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige, daß ein gewisser Aron Nafielski auf Grund eines gefälschten Schulattestes seiner Schule in das Technikum für Maschinenbau in Posen eingetreten ist. Während der gestrigen Verhandlung dieses Prozesses im Bezirksgericht stellte Nafielski die ihm zur Last gelegte Dokumentenfälschung in Abrede, gab jedoch zu, das falsche Zeugnis benutzt zu haben, um in das obengenannte Technikum einzutreten. Das Gericht fand Nafielski des Gebrauchs des falschen Schulzeugnisses schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Das Urteil wurde auf Grund des Amnestiegesetzes auf 3 Monate gemildert und auf 5 Jahre ausgesetzt.

pap. **Wegen Verprügelung von Polizisten** hatten sich vor dem Lodzer Bezirksgericht ein gewisser Franz Koschada und ein Sigmund Smoczynski zu verantworten. Während einer Schlägerei in der Zarzewskastraße festgenommen, leisteten die beiden der Polizei tätlichen Widerstand, indem sie den Oberpolizisten Skrzydlewski und andere arg verletzten. Das Gericht verurteilte Koschada zu zehn und Smoczynski zu vier Monaten Gefängnis.

bip **Leuchtgasvergiftung.** Der Drewnowska 5 wohnhafte Bäckergeselle Israel Olej erlitt in der vergangenen Nacht infolge Platzens der Gasleitungsröhre eine Leuchtgasvergiftung. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft brachte ihn zum Bewußtsein zurück und ordnete seine Ueberführung nach dem Krankenhaus in der Drewnowska-Straße an.

h. **Aufgedeckter Diebstahl.** Die Inhaberin der Stickereiwerkstatt in der Karola 8, Frau Wanda Bösia, brachte vorgestern der Polizei zur Anzeige, daß ihr während ihrer Abwesenheit aus der Wohnung verschiedene Waren im Werte von 1500 Zloty gestohlen wurden. Eine sofort eingeleitete Untersuchung förderte die Waren in der Wohnung eines gewissen Bronislaw Golembiowski, Petrikauer Straße 197, zu Tage. Golembiowski wurde verhaftet.

h. **Diebstahl.** Aus der Drogenhandlung von Berthold Klinner, Srebrzynska Straße 17, stahlen bisher unermittelte Diebe verschiedene kosmetische Artikel im Werte von 1000 Zloty.

Lotterie.

9. **Polnische Klassenlotterie.** (Ohne Gewähr). Am fünfzehnten Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern

1000 Gulden auf Nr. 34452.
200 Gulden auf Nr. 2294.
150 Gulden auf Nr. Nr. 6076 20178.
100 Gulden auf Nr. Nr. 43349 47676.
75 Gulden auf Nr. Nr. 14322 20222.
60 Gulden auf Nr. Nr. 26982 31711 34429 38625.
50 Gulden auf Nr. Nr. 3101 3849 4077 4081 4673 5736 5932 7902 8918 9824 9889 11647 13848 12521 129 3 13390 14415 15096 15807 17811 20315 20412 23495 23665 26376 26819 29591 30610 31539 32460 34078 35503 35601 36122 37846 40257 41268 42610 43935 43731 47882 48250 48475 48557 49518 49677.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 25. 8. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 12° R., mittags 1 Uhr 15° R., nachmittags 6 Uhr 13° R.

Barometer: 753 mm, Maximum: 15° R., Minimum: 13° R.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Danksagung.

Mit Dank gegen Gott können wir folgende Spenden für die Weiterentwickelung unserer Anstalten in Sompolno, vor allem für das Evangelische Schülerheim, bekannt geben.

Gesammelt wurden von Herrn und Frau Leege 190, 220, 345, 174 und 10 Millionen, durch Herrn Gampert 75, durch Fräulein Martha Renn 78,6 Millionen, Herrn Rochlitz 28 Gulden, durch Frau Edstein 70 Millionen. Bei meinem 3. Vortrag in Lodz kamen im Vorverkauf bei Herrn Nikel 129 von Herrn Görik 10, bei der Kasse 403 Millionen ein. Nachträglich wurden für übersandte Eintrittskarten eingesammelt: Von dem Seminaristen Adolf Schendel 255, dem Gymnasiasten Ludwig Job 195, Edmund Wendland 131, von Fräulein Vaipp 21,6 Millionen. An anderen Orten brachten die Vorträge, deren Besuch überall durch schlechtes Wetter sehr gehindert worden war, (es war die Osterwoche), folgendes: Petrikau 149 und nachträglich 161, 600, Ozorkow 120, Tomaschow 203, Pabianice 182 Millionen. Im Konfirmandensaal der St. Trinitatiskirche wurden 30 Millionen geopfert. Eine von mir in der Dombier Gegend veranstaltete Sammlung ergab 4847 Millionen und zwar in Grabina: Von Job 13 Bekier 10, Zanter Wilhelm 25, Apollonia 1, Gustav 9, Gottlieb L. 20, Gottlieb U. 20, Schauer 2, Krüger 18, Albrecht 2. Luise: Streich 2, 5, Wedmann 10, Busse 2, Metzdorf 10. Labendz: Falkenberg 2, Ganter, Zanter, Meyer je 10, Schauer Gottlieb 5, Michpel 1. Sobutka: Wegner 10, Richter 10 Ziebart 9, Schulz 5, Zabo 20. Wieselowo: Barleber 2, Dester 5, Schendel 2, Betker 5, Rosyn 15, Wegner Hermann 9, Gottlieb 10 Leszno: Schnell 10, Förster 5, Schendel 5, Gleßmann Adolf 1,5, Emil 1, Badke 9, Schön 25. Grabow: Lange Gustav 15, Schlicht Matilde 15. Kobyle: Elke 6, Doll 3,50. Elke Hermann 2, Tucholke 4,50, Günter 20, Nikolai 5, Schauer 20. Schedler 7. Besiekiery: Wendland 5,1, Riske 20, nachträglich Gleßmann 10. In Gulden Richter Heinrich, Lodz 100. Ungenannt aus Alexandrow 50 von dort an Reisekosten 10 Gulden. In Rypin Opfer bei Gottesdienst 176,86 an Reisekosten 25 in Michalki 9,78 an Reisekosten 25, Kamionka 18, Held 2. Neumann 36. In Warschau spendeten Schulmann und andere 62,8. Umgegend 40, 20, 20, 27, 36, 18, 18, Umgegend für 3 Monate 20. Umgegend 18, 9, 5, 10, 45, Pfennig 18, Umgegend 18, 9 18. Zusammen 421,8. In Mazlaki opferte man für die Schülerhilfe 78 290 Millionen. In Lipno opferte man im Gottesdienst 30, in Barany 10 und 10,25 Millionen, in Makowice 7 Gulden und 2.55 Millionen, Herr Flammony spendete 2 Doll. Saumlewicz 5 Gulden. papke Ottilie 5, Czeslawski 10. Aus Lodz sandte H. Schwickert durch Firma Kosel und Komp. 100, H. Niebert für das Schülerheim 50 Gulden.

Für alle diese Spenden danken wir herzlich und wünschen den Gebern Gottes reichen Segen.

Wir waren so in den Stand gesetzt, die vier Klassenzimmer im Anbau an das Schulgebäude fertig zu machen. In diesen Tagen werden sie gemalt werden. Nur fehlt uns noch die Treppe nach oben. Dann konnten wir für das Schülerheim einen Kartoffelkeller und Torfstallungen aufbauen. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch einen Kuhstall bekommen, in welchem nur noch die Kühe fehlen. Wer hilft uns zur ersten Kuh?

Das Entgegenkommen der Firma Kosel und Komp. in Lodz, die uns die Farben und was dazu gehört zu billigem Preise lieferte und trotzdem sich bereit erklärte, einige Zeit auf die Bezahlung zu warten, ermöglichte es uns, an das Malen der Räume im Schülerheim zu gehen. Dies war um so mehr der Fall, da auch der Inhaber dieses Geschäftes wie oben erwähnt uns noch 100 Gulden mit den Farben mitsandte. Solche entgegenkommende Lieferanten könnten wir noch mehr gebrauchen. So werden nun die Säle und Zimmer des Schülerheims ein freundliches Ansehen haben.

Auch jetzt betonen wir wieder, daß die gestifteten Beträge, so weit sie zu den Neubauten verwendet werden, dem Stiftungsfonds zugeschrieben werden und so die deutsch-evangelische Bevölkerung wieder einen etwas größeren Anteil an unseren Gebäulichkeiten hat.

Sompolno, 15. August 1924.

Im Namen der Brüderhilfe der Deutschen Mittelschule
A. Bierschenk, Pastor.

Uebrigens habe ich sie im Laufe der letzten Zeit auch schätzen gelernt. Man braucht nur denselben Maßstab an sie und Tinti zu legen —"

„Sprich nicht von Tinti! Ich mag von ihr nichts mehr hören. So altes Blut und sich so schmählich erniedrigen — pfui, mich ekelt, wenn ich nur daran denke!"

„Aber dann brauchst du es doch nicht so sehr zu bedauern, daß Prosper Diana heiratet!"

Der Herzog blickte sie scharf an mit seinen Adleraugen, denen die Bitterkeit in diesem Augenblick etwas Stechendes verlieh.

„Du freust dich wohl insgeheim über diese Heirat, die nun die Erbfolge auf Dreisenstein zugunsten deines Sohnes verändert?" sagte er in beißendem Tone.

Edeltrud blickte ihm ruhig ins Gesicht.

„Ja, Papa. Wozu soll ich leugnen? Ich tat nichts dazu, aber diese Heirat bereitet mir eine freudige Erleichterung, wenn ich an die Zukunft denke. Was willst du? Ich bin Mutter! Und ein Stück Egoismus steckt in jedem Menschen. Auch in dir!"

„Wieso? Ich wüßte nicht, daß du je unter meinem Egoismus zu leiden gehabt hättest!"

War es nicht Egoismus, als du daran dachtest, Prosper die Erbfolge zu sichern durch eine Heirat mit Tinti, bei deren Zustandekommen du mich als blindes Werkzeug benutztest?"

„Ich hätte dich entschädigt — fürstlich entschädigt für das, was diese Heirat dir und deinen Söhnen genommen hätte! Es war ein berechtigter Vaterwunsch, aber ich vergaß dich darüber nie!"

„Und meine Freude, daß nun doch alles anders kam, ist eine ebenso berechtigte Mutterfreude!"

„Nein," rief der Herzog in schmerzvoller Erbitterung, „es ist nackter Egoismus! Du und Prosper, ihr seid beide Egoisten, die nur an sich und ihr bißchen Liebesglück denken! Was aus mir altem Mann wird, dem ihr den Rücken kehrt, um eurem Glück nachzulaufen, darnach fragt niemand!"

„Ich verstehe dich nicht, Papa! Wer will dir denn den Rücken kehren?"

„Willst du es leugnen, daß du Prosper mit gutem Beispiel vorangingest, indem du Knude dein Herz schenktest und mir dadurch nicht nur dich, sondern auch die Knaben entziehst? Was bleibt mir auf Dreisenstein, wenn du Knude heiratest und mit den Kindern auf Lerchenau lebst? Ein einsames Alter und ein verödetes Haus! Glaubst du, Diana könnte mir je ersetzen, was ich verlor, selbst wenn ich in Prospers Heirat willige?"

Helle Röte hatte sich über Edeltruds Wangen ergossen. Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen. Dann umschlang die Prinzessin ihren Schwiegervater innig und legte ihren Kopf an seine Schulter, wie so oft in früheren Zeiten, als noch der Jammer ihrer Ehe sie trostsuchend an seine Brust trieb.

„Lieber, guter Papa, was phantasierst du dir da zusammen? Ich denke ja gar nicht daran, dich zu verlassen!"

„Du liebst doch den Freiherrn v. Knude! Meine Augen sehen scharf, Edeltrud!"

„Das ist vorüber, Papa. Das Herz des Weibes neigte sich ihm zu, aber das Herz der Mutter ist viel, viel stärker. Das gehört dir und den Kindern. Achim könnte nicht leben fern von Dreisenstein und ich nicht — fern von Achim. Und doch wäre vielleicht geschehen, was du fürchtest — selbst gegen Achims Willen — wenn Prosper Tinti geheiratet hätte. Aber jetzt liegen die Dinge ganz anders. Ich hätte gar kein Recht mehr zu gehen. Und ich will es auch nicht mehr. Wieder und wieder habe ich in diesen Tagen gefühlt, wie fest ich hier wurzele, wie sehr ich an dir hänge und daß ich ein dauerndes Glück fern von Dreisenstein, das mir in vollem Sinn zur Heimat geworden ist, nie fände."

Das Antlitz des Herzogs war immer heller geworden. Jetzt lag ein Strahl wirklichen Glückes darauf und seine Augen schimmerten feucht.

Tief bewegt streichelte er Edeltruds Haar.

„Wie glücklich du mich machst, Kind," stammelte er, „du weißt es gar nicht. Nun ist ja alles gut!"

„Ja. Alles ist gut. Und, nicht wahr, nun willigst du auch in Prospers Heirat?" sagte die Prinzessin schmeichelnd.

Der Herzog lächelte.

„Ich werde unter diesen Umständen wohl müssen. Wie könnte ich einer so lieben Fürsprecherin die erste Bitte abschlagen, nachdem sie mir selbst so viel gegeben hat? Und dann, Edel, siehst du, ich bin wirklich ein alter Egoist geworden, wie du vorhin konstatiertest, ich möchte Euch alle um mich behalten . . . auch Prosper!"

Die Prinzessin klatschte in die Hände.

„Das ist famos, Papa. Und weißt du, was ich nun täte, wenn ich solch ein alter „Egoist" wäre?"

„Nun?"

„Ich würde nach Rotau fahren und mir meine Schwiegertochter selbst holen. Und ich würde ihr eine Million schenken, damit sie nicht mit leeren Händen in das Haus ihres Mannes kommt. Und ich ließe Burg Klein-Dreisenstein für das junge Paar als Wohnsitz herrichten, damit hier alles beim alten bleiben kann. Das täte ich, um den Leuten im Voraus die Mäuler zu stopfen, damit sie sehen, daß es bei Abelsperg keinerlei Differenzen gibt und daß die neue Prinzessin Abelsperg ganz comme il faut sein muß, sonst würde der Herzog sicher nicht so handeln. Ein wenig täte ich es auch Prospers wegen, der doch äußerlich viel verliert, aber durch Liebe entschädigt werden muß!" (Fortsetzung folgt).

Sport und Spiel.

Ł. K. S. — Lodzer Sport- und Turn-Verein 3:2 (1:1).

Ł. K. S.: Fischer, Karaś, Piotrowski, Kowalczyk, Otto, Gabriel, Durka, Müller, Feher, Lange, Siedz.

Ł. S.- und T.-V.: Pilc, Wildner, Besteck, Wolfangel, Welischek, Hintz, Franzmann, Herbstreich, Wujas, Kulawiak, Rogozinski.

Das von der gesamten Sportwelt mit größter Spannung erwartete Spiel lockte, trotz der unsicheren Witterung, weit über 6,000 Zuschauer auf den Sportplatz des Ł. K. S. Nachdem Ł. K. S. II den Sport- und Turn-Verein II mit 5:0 besiegt hatte, traten die ersten Mannschaften dieser Vereine im obenerwähnten Bestande vor den Schiedsrichter Herrn Mandl, Warschau.

Sport- und Turnverein hatte den Anstoß, doch schon der erste Angriff zeigte, daß seine Stürmerreihe nervös ist. Die erste Zeit verging in beiderseitgen Angriffen bei einem leichten Uebergewicht der Schwarz-Weißen (Sport- u. Turn-Verein), trotzdem diese gegen Wind spielten. In der vierten und achten Minute wurden von ihnen zwei günstige Positionen nicht ausgenützt. In der 10. Minute ging Durka in schöner Weise durch, ein schöner Flankenschuß folgte. Pilc konnte den Ball nicht festhalten und im Gedränge sandte Lange das Leder ins Netz, was bei den Anhängern vom Ł. K. S. großen Beifall hervorrief. Die Schwarz-Weißen schlugen nun ein scharfes Tempo an: mehrere von Welischek, der „einen guten Ball spielte", ausgehende Angriffe verliefen erfolglos. In der 15. Minute gab Wujas den Ball an Kulawiak ab, der aber auf offside Stellung war. In der 22. Minute ging Ł. K. S. zum Angriff über: Müller erhielt den Ball auf günstiger Stellung, doch hinderte ihn Wildner im Schuß. Die weiteren 10 Minuten sah man Sport- und Turnverein auf der Spielhälfte des Gegners. Gar oft mußte Fischer einschreiten, doch meistens zerschellten die Angriffe der Turner an Karaś, der der beste Mann auf dem Platze war. In der 29. Minute verschoß Herbstreich aus ungefähr 10 Mtr. Nähe. In der nächsten Minute konnte Pogodzinski gleichziehen, indem er den Ball in schöner Weise köpfte (nicht ohne Schuld von Fischer, der sich schlecht aufstellte.) Es folgten einige scharfe Angriffe der Roten, die (Ł. K. S.). Mehrere schöne Flanken Durkas, der besser als Siedz mit seinem Half fertig wurde, wurden nicht ausgenützt. In der 40. Minute verschuldete Besteck auf der Strafraumlinie einen Freistoß, welcher von Durka schön geschossen wurde, doch „klärte" Wildner im letzten Moment. Die 42. Minute brachte einen schönen Moment: Feher ging den Verteidigern schön durch und man glaubte schon an ein Tor, als Pilc sich mit größter Aufopferung dem Gegner in die Beine warf, doch konnte er den Ball nicht mehr fassen, denn Feher gab noch aus bedrängter Position an Müller ab, der aus kurzer Entfernung den Ball ins Netz ... nicht senden konnte, denn Wildner lenkte denselben auf Ecke, welche unausgenützt blieb. Die Zeit bis zur Halbzeit verlief torlos und bei 1:1 ging es in die Pause.

Die zweite Halbzeit begann mit einem schöndurchdachten Angriffe der Roten, welcher mit einem schönen Schusse Müllers endigte, der von Pilc gehalten wurde. Die Turner nahmen nun das Spiel in die Hand und bedrohten ernst das gegnerische Tor, doch erfolglos, denn was Karaś nicht „klärte", das wurde von Fischer, der mit großem Glück spielte, pariert. Eine schöne Kombination Franzmann—Wujas—Herbstreich endigte mit einem scharfen Schuß des letzten über die Latte. In der 10. Minute schoß Franzmann, dem Welischek eine schöne Stellung ausgearbeitet hatte, aus einer Nähe von 6 Mtr. dem Tormann in die Hände. Die 11. Minute brachte einen schönen Moment vor dem Tor Ł. K. S. Franzmann gab nämlich an den freistehenden Herbstreich ab, der durch knrzen Schuß das Resultat auf 1:2 stellte. Jetzt begann ein schönes Spiel der Roten: ihre Stürmerreihe, versorgt mit schönen Bällen von den Läufern, von welchen Gabriel entschieden der beste war, führte einen Angriff nach dem anderen durch, doch erfolglos, denn die Stürmerreihe litt wieder einmal an Schußunsicherheit; besonders war Feher und die linke Seite schwächer als sonst. Oft sah man die Stürmer der Schwarz-Weißen vor dem eigenen Tor und in der 22. Minute lenkte auch Franzmann den Ball auf Ecke, welche aber unausgenützt blieb. In der 26. Minute spielte sich Herbstreich in klassischer Weise frei, doch schoß er dem Tormann aus kurzer Entfernung in die Hände.

Jetzt begann ein augenscheinliches Uebergewicht der Roten, mehrere Ecken wurden von ihnen nicht ausgenützt; erst in der 30. Minute gelang es Karaś, nach Ecke, durch schönen Schuß, nachdem er einige Gegner umspielte, gleichzuziehen. Das Tempo erreichte seinen Höhepunkt: Ł. K. S. war dem Gegner, der nun sehr aufgeregt spielte, und oft äußerst günstige Positionen nicht ausnützte, überlegen und in der 39. Minute brachte auch Müller die Seinigen durch kurzen Schuß in Führung. Die nächsten Minuten brachten mehrere verzweifelte Ausgleichsversuche der Turner: in der 42. Minute umspielte Kulawiak den allzusichren Karaś: eine schöne Flanke folgte, doch sprang Fischer mit Entschlossenheit ein, dadurch die Ausgleichsmöglichkeit zunichte machend.

Kurz vor Schluß ereignete sich ein unliebsamer Zwischenfall: Welischek protestierte gegen eine Entscheidung des Schiedsrichters, weshalb er von diesem vom Platz gewiesen wurde. Nachdem noch Fischer einmal eingreifen mußte, fand das spannende, vom Anfang bis zum Ende interessante Spiel sein Ende.

Ł. K. S. hat den Sieg ganz und gar nicht verdient, denn Sport- und Turn-Verein spielte diesmal überlegener, und ein Unentschieden wäre gerechter gewesen. Bei den Siegern gefielen: Karaś, Gabriel, Fischer. Beim Sport- und Turn-Verein: Herbstreich, Welischek, Wolfangel und die beiden Verteidiger, während Pilc seinen schwachen Tag hatte.

a. r.

Touring-Klub — T.-V. Kraft 6:2 (4:0).

Zu dem ersten Meisterschaftsspiel der Klasse A stellten die obengenannten Vereine folgende Mannschaften auf:

Touring-Klub:
Gibianski
Kahl Stenzel
Friedmann II St. Kubik Kahan
Friedmann I Magin Kubik Al. Koschade Hermanns

T.-V. Kraft:
Boehm Hoppe Czernik II Hahn Czernik I
Urban Bajer Groß
Stachniewicz Walter
Grohmann

Im Touring-Klub fehlt Neujahr. Ihn vertritt Friedmann II. Nicht genügend, denn Hoppe brennt ihm hin und wieder durch und schafft dadurch für die Touristen recht heikle Situationen. Durch diese Schwäche, die sich die Touristen gaben, fiel auch das zweite Tor. Bei Kraft fehlt Kirschbaum, der doch die Spiele um die B-Klasse im S.-V Sturm mitgekämpft hat. Bei Kraft gefielen Hoppe und Hahn gut. Der Tormann, der Sohn des Großindustriellen Grohmann, scheint nicht gewöhnt zu sein, auf aufgeweichtem Boden zu spielen und überlegt es sich zu lange, ob er sich nach dem Ball werfen soll. Dies wurde denn auch den „Kraftlern" zum Verhängnis.

Touring-Klub hat den Anstoß, der Ball wandert zum Linksaußen — Hermanns. Groß (Kraft) kommt zu Fall. Hermanns schießt vom direkten Freistoß scharf nach dem Tor. Grohmann wirft sich zu spät. Resultat in der ersten Minute 1:0. Touring ist den Kraftlern bei weitem überlegen. Es wird zum großen Teil auf ein Tor gespielt. Hin und wieder brechen Hoppe oder Hahn durch. So auch in der 4. Min. Der Ball wird aber von den „Touristen" auf corner gelenkt. Dieser, schön von Boehm geschossen, wird von Stenzel mit einem Bombenschuß abgewehrt. Es regnete bis jetzt nur fein. Jetzt wird aber der Regen immer strömender. Es gießt immer mehr und es wird zur Unmöglichkeit, einen guten Schuß abzugeben. Fast nach jedem Schuß gleitet ein Mann aus und nimmt ein unfreiwilliges Bad in den Lachen. In der 12. Minute führt Friedmann I den Ball an das Tor von Kraft, schießt von einem Abstand von ca. 25 M. Der Tormann will aus dem Tor dem Ball entgegenlaufen, gleitet aber aus und schlägt hin. Währenddem fliegt der Ball ins Tor. Bald darauf bricht Hahn durch, Kahan will ihn daran hindern, verursacht aber einen dir. Freistoß. Diesen schießt Hoppe scharf — Gibianski in die Hände. Gleich darauf geht Hermanns durch und vergrößert das Resultat auf 3:0. In der 23. Min. wiederholt sich das Schauspiel mit dem Unterschied, daß der Tormann den Ball abhält, ihn aber nicht fängt. Koschade erhält ihn aus den Händen Grohmanns und verwandelt ihn in ein unhaltbares Tor. Touring greift jetzt immer noch fest an, aber ohne Erfolg. Krafts Tormann hält jetzt sehr gut. Die Verteidiger arbeiten jetzt auch bedeutend besser. Und während Kraft immer besser spielt, läßt T.-K. immer mehr nach. Das anfangs interessante Spiel flaut ab.

Erst in der zweiten Halbzeit wird wieder schärfer gespielt. Kraft „mauert" jetzt sein Tor ein. Hin und wieder wird ein Durchbruch gewagt. Bei einem solchen stößt Kahl den durchbrechenden Hahn im Strafraum. Einen dictierten Elfmeter verwandelt Hoppe sicher in ein Tor. Fünf Minuten später (in der 21. Min.) verschuldet ein Kraftler durch „Hand" einen Elfmeter. Hermanns schießt und vergrößert das Resultat auf 5:1.

Der Sportplatz ist jetzt zu einer einzigen Pfütze geworden. Der Ball ist nur sehr schwer von der Stelle zu bekommen. Ein von Hermanns von Corner geschossener Ball flog kaum einen Meter weit. In der 28. Min. schießt Magin bei einem Gedränge unter Krafts Tor den letzten Punkt für seine Farben, Zeitweilig tanen die Kraftler auf. So auch jetzt wieder. Nach einem Durchbruch Hoppes und kurzer Kombination schießt Hahn das zweite Tor. Jetzt wird Kraft sogar überlegen und Touring hat tüchtig mit der Abwehr zu tun. In den letzten 15 Minuten war Kraft dem T.-K. überlegen. Man könnte dreist behaupten, daß, wenn Kraft die ganze Spielzeit hindurch so gespielt hätte, die Mannschaft noch siegen hätte können. So aber hat sie zwei kostbare Punkte dem Touring-Klub lassen müssen und eine Niederlage von 6:2 eingesteckt.

Das Schiedsrichteramt versah mit vielem Verständnis Herr Fiedler. Seine Entscheidungen waren immer treffend und befriedigten sowohl die Spieler als auch das Publikum.

F. W.

*

Das Spiel der Reserven von Touring und Kraft wurde nach der Halbzeit unterbrochen. Es endete 0:0 unentschieden.

Volkstümliches Wetturnen des Lodzer Gauverbandes.

Am Sonntag fand in Zgierz auf dem Sportplatze des dortigen Turnvereins das diesjährige volkstümliche Wetturnen des Gauverbandes statt, an dem sich gegen 50 Wettkämpfer aus allen zum Gauverband gehörenden Turnvereinen beteiligten. Die Zahl der Kämpfer und die von ihnen erzielten Resultate übersteigen ganz bedeutend alle früheren Ergebnisse; sie liefern den Beweis, daß das Geräteturnen im hohen Maße zur Ausübung der volkstümlichen Uebungen befähigt, jener Sportart, die man unter dem Fremdwort „Leichtathletik" heute als angeblich neuen Sportzweig vielfach pflegt, der aber schon seit Jahn einen Bestandteil des deutschen Turnens bildet.

Der diesjährige volkstümliche Wettkampf umfaßte: Stabhochsprung, Dreisprung, Kugelstoßen, 100 Meter-Lauf, Schleuderball und Speerwurf. Es würde zu weit führen, hier auf einzelne Höchstleistungen einzugehen, es sei nur hervorgehoben, daß sich zum Wettkampf eine Auslese der Besten stellte, die bei eigener Prüfung der Leistungsfähigkeit es in den Bereich der Möglichkeit zogen, die angesetzte Mindestpunktzahl 65 zu erreichen.

Die Kämpfe begannen unter Leitung des 2. Gauturnwarts, Herrn E. Nippe, um 10 Uhr morgens; der Sportplatz der Zgierzer zeigte bald ein lebhaftes sportliches Gepräge, eine Olympiade im Kleinen. Zahlreiche Sportfreunde verfolgten die Kämpfe, die bis tief in den Nachmittag hinein dauerten, mit großem Interesse. Als Sieger gingen aus dem harten Wettstreit folgende Herren hervor:

Kränze: 1. Preis Riedel Gustav, T.-V. Eiche, 98 Punkte, 2. Preis Gellert Leopold, T.-V. Konstantynow, 94 Punkte, 3. Preis Zeidler Bruno, Lodzer Sp.- u. T.-V. 92 Punkte.

Diplome: 4. Klikauer Bruno, T.-V. Konstant. 86 Punkte, 4. Löffler Edmund, T.-V. Pabianice, 86 P., 5. Albertin Erwin, L. Sp. u. T.-V., 85 P., 6. Krumbholz Alfons, T.-V. Eiche, 84 P., 7. Hirsekorn Sigismund, T.-V. Konstant., 83 P., 7. Schmidt Oskar, T.-V. Konstant., 83 P., 7. Zerbe Roman, T.-V. Dombrowa, 83 P., 7. Prokopp Johann, T.-V. Konstant., 83 P., 7. Schublich Paul, T.-V. Konstant., 83 P., 8. Riedel Adolf, T.-V. Eiche, 82 P., 9. Bernowicz Adolf, T.-V. Zgierz, 81 P., 10. Weßner Hugo, T.-V. Konstant., 79 P., 11. Jahn Rudolf, T.-V. Zgierz, 78 P., 12. Schulz Artur, T.-V. Pabianice, 77 P., 12. Reich Robert, T.-V. Zgierz, 77 P., 13. Weber Alfred, T.-V. Konstant., 74 P., 14. Voigt Artur, T.-V. Konstantynow, 72 P., 14. Fallenberg Alfred, T.-V. Pabianice, 72 P., 14. Hadrian Theodor, T.-V. Alexandrow, 72 P., 15. Prochowski Wilhelm, T.-V. Alexandrow, 71 P., 15. Haubert Gustav, T.-V. Dombrowa, 71 Punkte. 15. Hirsekorn Otto, T.-V. Konstant., 71 P., 16. Funke Rudolf, L. Sp.- u. T.-V., 70 P., 17. Danielewski W., T.-V. Kraft, 68 P., 17. Raczynski Bertold, T.-V. Konstant., 68 P., 17. Grams Karl, T.-V. Konstantynow, 68 P., 17. Maschke Hermann, T.-V. Alexandrow, 68 P., 17. Felsch Oskar, T.-V. Zgierz, 68 P., 18. Anton Ferdinand, T.-V. Alexandrow, 67 P., 19. Fischer Erwin, T.-V. Pabianice, 66 Punkte.

Am Nachmittag, der trotz übler Voranzeichen von schönstem Wetter begünstigt war, fand im Beisein zahlreicher Zuschauer ein gelungenes Schauturnen statt. Stellvertretender Gauturnwart, Herr E. Nippe, ließ seine Scharen zur malerischen Gaufreiübung aufmarschieren, der sich eine Stabfreiübung der Zgierzer Turner unter Leitung des Herrn Doberstein anschloß. Schöne, mitunter stürmischen Beifall auslösende Gerätübungen wies ein Schauturnen der besten Turner des Gauverbandes auf. Nach diesen Vorführungen erfolgte im Beisein der Gauvertreter die Preisverteilung an die Sieger, nach welcher es sich die Zgierzer und ihre zahlreichen Gäste aus Lodz und der weiteren Umgebung in dem an den Sportplatz grenzenden Garten bei Sang und Klang noch lange wohl sein ließen.

Bg.

Aus dem Reiche.

bip. **Petrikau.** Die Glashütte „Hortensia" wird demnächst den Betrieb nach längerem Stillstand wieder aufnehmen.

Sosnowice. Schwer bestrafte Barbarei. Ein junger Schüler in Sosnowice ließ sich den Arm tätowieren. Dieser schwoll bald darauf infolge Blutvergiftung stark an. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte den unglücklichen Knaben nicht mehr von dem Tode retten. Augenscheinlich waren die Instrumente, die zur Herbeiführung dieser barbarischen „Verzierung" verwendet worden waren, unsauber gewesen.

Wilna. Eine Treibjagd auf Wölfe wurde dieser Tage in den Wäldern der Umgegend veranstaltet. Die Wölfe wurden zur Strecke gebracht, zweien gelang es, in schwerverletztem Zustande zu entkommen. Die Wölfe haben sich in letzter Zeit in den Wäldern der Ostmark stark vermehrt.

Teschen. Die letzte deutsche Aufschrift in Teschen, und zwar „Städtische Volks- und Bürgerschule" ist vom Schulgebäude am Rudolfsplatz gelegentlich der Renovierungsarbeiten entfernt worden. Wir erinnern uns der Zeiten, da das polnische Staatsgymnasium in Teschen unter österreichischer Verwaltung die Bezeichnung in polnischer Sprache trug, ohne daß es jemanden eingefallen wäre, sie in der damals geltenden Staatssprache zu fordern.

Die Frau und ihre Welt.

Kinderkleidung für Straße und Schule.

Beim Studium eines Kostümwerkes und alter Modebilder ist es außerordentlich interessant festzustellen: „wie die Alten sungen, so zwitscherten die Jungen." Getreulich der Mode der Eltern wurden die Kleinen gekleidet, oft in heute komisch wirkendem Gegensatz zu den kindlichen Formen und Bewegungen. Je mehr sich die Hygiene und Körperkultur vervollkommneten, bildete sich eine eigene Mode der Kinder heraus, bestimmt, den sich reckenden und streckenden Gliedern möglichst viel Bewegungsfreiheit zu gestatten. Und so haben wir heute eine Kleidungsform für Kinder, die fast den Anschein hat, als Vorbild für die herrschende Mode der Erwachsenen angesehen werden zu können. Mögen auch hierfür andere Gründe als die der Gesundheitspflege gewaltet haben, denn Frau Mode duldet keine Diktatur.



Die lose Hänger- und Kittelform, ringsum oder nur stückweise gegürtet oder durch Bänder und Stoffstreifen zusammengehalten, sind durchweg halsfrei gearbeitet, meist mit hellen, waschbaren Kragen abschließend, für Herbst und Winter mit langen Aermeln. Reih-, Toll- und Plisseefalten, Biesen und Stepperei, ein Bündchen am Kragenschluß oder lustige bunte Wollstickerei in einfacher kostenloser Ausführung, bilden den einfachen, aber praktischen Ausputz der Kleider, für die die Industrie weichen Wollstoff einfarbig, gestreift, kariert, glatten und gerippten Velvet und molligwarmen Wolltrikot geschaffen hat, die allen praktischen Anforderungen der Schulkleider gerecht werden. Die hübschen Modelle dieses Blattes sind mir Hilfe der bewährten Beyer-Schnitte zu arbeiten.

MK 48136. Sehr kleidsam ist die Form des Schlupfkleides aus dunkelblauem Wolltrikot mit weißer Pikeegarnitur und vorn mit Seidenlitze verschnürt. Zwei Pikeestreifen oder Lackledergürtel decken — vorn durch die Tollfalten geleitet — die Reihfalten. Erf.: etwa 1,40 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 9, 11 und 13 Jahre.

MK 48123. Über einer roten Flanellbluse mit Falbelumrandung an Kragen und Aufschlägen wird ein ärmelloser Schlupfhänger aus kariertem Wollstoff getragen, dessen durchgehende Vorder- und Rückenbahn über den eingesetzten Faltenteilen durch Stoffbänder zusammengehalten werden. Erf.: etwa 2 m karierter, 1,85 m roter Stoff, je 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 7, 9 und 11 Jahre.



KK 48187. Der mit zwei Knopfreihen versehene Mantel aus meliertem Wollstoff ist offen und geschlossen zu tragen und mit großen aufgesteppten Klapptaschen ausgestattet. Die Aermel können durch Spangen enger gestellt werden. Erf.: etwa 1,70 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitte für 9 und 11 Jahre.



MK 48205. Dunklere Tresse, die gleichzeitig den Bindeschluß ergibt, schmückt den Schalkragen, in Manschettenhöhe die Aermel und den Taschenrand des losen Mäntelchen aus hellem Tuch. Erf. für 3 Jahre: etwa 1,50 m Tuch, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 3, 5 und 7 Jahre.

MK 48203. Recht praktisch ist der dreiviertellange Schlüpfer aus Homespun, an dem Lederblenden Aermelränder und Tascheneingriffe schützen. Gleiches Leder ergibt auch den Umschlagkragen. Erf.: etwa 1,80 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 11, 13 und 15 Jahre.

MK 7258. Der kleidsame hübsche Mädchenmantel aus braunem, weichem Velvet ist oben eingereiht, einer schmalen runden Passe zwischengefügt. Der weitabstehende Umlegekragen hat vorn wie der Mantel Schnallenschluß. Ebenso sind die tief angesetzten Aermel durch Schnallenschluß vor der Hand anliegend gemacht. Erf. für 6 Jahre: etwa 2 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte für 6 und 8 Jahre.



KK 6965. Der für die Schule recht praktische Anzug aus Homespun besteht aus einem, durch ein Leibchen gehaltenem Beinkleid und einer mit Passe gearbeiteten Joppe, die von einem durch aufgesetzte Tollfalten geleiteten Gürtel zusammengehalten wird. Ein Leinenkragen mit Seidenschleife bildet den vorderen Abschluß. Erf.: etwa 2 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 7, 9 und 11 Jahre.

MK 2485. Das hübsche Kittelkleid ist aus sandfarbenem, rotkariertem Wollstoff angefertigt. Ein roter Lackledergürtel hält die Falten der vorn und rückwärts gleichartig eingesetzten Teile zusammen. Durch kleine Einschnitte ist vorn eine Passe gebildet, der der untere Einschnittrand leicht gereiht untergesteppt ist. Ein extra umzulegender weißer Batistkragen mit roter Schleife ergibt den oberen Abschluß. Erf. für 12 Jahre: etwa 4 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 Jahre.

Wo keine Schnittverkaufsstelle am Ort, sind alle Schnitte zu beziehen durch „Beyer-Schnitte", Leipzig, Rathausring 13.

Der Lippenstift vor 3000 Jahren.

Die neuesten Grabungen der Archäologen der amerikanischen Harward-Universität in Tunis in der Nähe der Ruinenstätte, auf der einst das alte Karthago der Punier gelegen haben soll, haben zu überraschenden Funden geführt, die auf die Kultur dieses reichen Handelsvolkes ein helles Licht werfen. Man legte sieben Stockwerk hohe Häuserblöcke frei, die Jahrhunderte vor der christlichen Aera hier errichtet worden waren. Einige dieser Bauten waren 50 Fuß hoch und aus einer Art Beton gebaut. Den Zutritt zu jedem Stockwerk vermittelten Treppen, die außen an die Gebäude angebaut waren. Diese altkarthagische Stadtanlage war vollkommen unter Sand begraben und hatte sich daher verhältnismäßig gut erhalten. In den Wohnungen stieß man auf alle möglichen Einrichtungen, darunter auch auf einen „Schönheitssalon", in dem die Zeitgenossinnen des Hamilkar und des Hannibal sich verführerisch schmückten. Dieses Toilettegemach enthielt Gefäße mit Olivenöl, mit dem die Damen ihre Haut einrieben, um sie weich und geschmeidig zu erhalten. Dann fand man Schalen mit Henna, die dazu dienten, dem Haar eine hochrote Farbe zu verleihen. Andere Schalen wieder enthielten ein aus den Wurzeln der Schwertlilie bereitetes Pulver, das die karthagischen Schönen als Puder für ihre dunkle Haut benutzten, um ihr eine hellere Tönung zu verleihen. Flaschen mit Parfüms und Behälter mit wohlriechenden Kräutern stellten die Mittel dar, mit denen die Modedamen ihr Bad wohlriechend machten. Der überraschendste Fund aber waren einige merkwürdig aussehende Tuben, die zweifellos einmal eine Farbpomade enthalten haben und die Vorläufer der Lippenstifte von heute waren, mit denen man damals gerade so gut wie in unseren Tagen dem Mund eine rot leuchtende Färbung verlieh. In anderen Gemächern fand man Spielzeug, kleine Kamele und Elefanten aus Ton und winzige Wagen, die darauf hindeuteten, daß hier die Kinderzimmer der altkarthagischen Familien waren.

Die katholische Kirche gegen die moderne Frauenkleidung. Die katholische Kirche hat, wie aus Mailand gemeldet wird, seit einiger Zeit eine sehr heftige Propaganda gegen die moderne Frauenkleidung in Szene gesetzt. Die italienisch-katholische Frauenliga hat ein Preisausschreiben veranstaltet, das bezweckt, die moderne Frauenkleidung durch eine „anständige", d. h. eine Kleidung, die nicht zu kurze Röcke hat und nicht armfrei ist, zu ersetzen. Der Papst hat für dieses Preisausschreiben als ersten Preis eine Medaille gestiftet.

Schuhabsätze mit Brillanten. Die Exzentrizität der ausländischen Modedamen hat, wie die „B. Z. a. M." schreibt, ein neues Betätigungsfeld gefunden. Die bisher üblichen Körperteile genügen jetzt nicht mehr für die Schaustellung von Juwelen. Nachdem Hals, Stirn, Hände und Arme mit Juwelen so behängt waren, daß für Neuanschaffungen kein Platz mehr blieb, mußte sich der Tätigkeitsdrang der Juwelenträgerinnen neue Gebiete aussuchen. Schließlich war es von dem diamantbesetzten Strumpfband bis zum Fuß im wahrsten Sinn des Wortes nur ein Schritt. Jetzt wird als dernier cri aus Paris mitgeteilt, daß die Absätze an Gesellschaftsschuhen und eleganten Straßenschuhen gleichfalls mit Juwelen geschmückt werden. Dieser Hackenschmuck wird in jeder Qualität und Preislage hergestellt, von den echtesten Steinen angefangen bis herab zu ganz billigen Nachahmungen. Nach Möglichkeit müssen die Edelsteine die gleiche Farbe haben, durch die sich das Leder auszeichnet. Andere Damen wünschen einen Kontrast zwischen ihrem Fuß und ihrem Hacken zu betonen und bevorzugen verschiedene Couleuren. Zu einem anständigen Gesellschaftsschuh gehören künftig mindestens zwei Reihen Edelsteine um den Hacken. Da werden die Reinmachefrauen in den Ballsälen gewiß gute Geschäfte machen.

Ein Preisausschreiben für ein Frauenideal. Jede Nation hat ihre weiblichen Ideale, also auch die Australier. Ein australischer Kaufmann namens Peter Mitchell hat eine namhafte Summe Geldes zu einer Stiftung hergegeben, aus der Idealfrauen prämiiert werden sollen. Daß man die Ideale mit Geld bewertet, ist echt australisch. Die Bedingungen, die Mitchell stellt, sind folgende: Die Bewerberinnen dürfen nicht älter als dreißig Jahre sein; sie müssen geistig und körperlich völlig gesund sein und imstande, gesunde Kinder in die Welt zu setzen. Die Frauen sollen sich nicht allein auf Hauswirtschaft verstehen, sondern auch reiten und schwimmen können, ferner müssen sie in der Bibel Bescheid wissen, eine bestimmte Anzahl Werke englischer Klassiker gelesen haben und allerlei Kenntnisse in der heimatlichen Geschichte und Geographie, sogar in der Anatomie, besitzen. Man sieht, die Ansprüche sind etwas vielseitig. Die Bewerberinnen müssen englischer Herkunft sein.

Bücher und Zeitschriften.

Gestaltung der Lebenslage. Von Hermann Muckermann. Mit einer Tafel. 11.—15. vermehrte Auflage. Freiburg i. Br. Herder & Co. Preis 4,50 schw. Franken.

Das vorliegende Buch des bekannten Biologen stellt den zweiten Teil seines von uns am 14. März d. J. besprochenen Werkes „Kind und Volk, der biologische Wert der Treue zu den Lebensgesetzen beim Aufbau der Familie" dar. Beide Werke zusammen behandeln die wichtigsten biologischen Gesichtspunkte, die beim Aufbau der Familie zu beachten sind und bestimmte ethische Verpflichtungen zum Wohl der Menschen begründen. Wie das erste Buch, enthält auch „Gestaltung der Lebenslage" ungemein kluge Gedanken über die gerade die Gegenwart höchst angehenden Fragen der Rassenbiologie und Rassenhygiene. An Muckermanns beiden Büchern wird niemand vorübergehen können, der sich mit all den Fragen, die das Familien- und Volkswohl zum Gegenstand haben, ernsthaft befassen will. Warme Liebe zu Familie und Volk, zu den Menschen überhaupt strömt aus den beiden Büchern und macht sie doppelt wertvoll. A. K.

Hans von Hentig. Robespierre. Studien zur Psychologie des Machttriebes. Mit 12 Abbildungen. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Geheftet Gm. 5.— (sfr. 6.50), Ganzleinen Gm. 7.— (sfr. 8.50), Halbleder Gm. 12.— (sfr. 15.—).

Robespierre! Alle Schrecken der Großen Revolution steigen bei diesem Namen vor unserem geistigen Auge auf. Wir denken an die Ströme von Blut, die auf sein Geheiß geflossen sind, an die Hunderte von unschuldigen Opfern, die er unbarmherzig durch einen Federstrich dem Schafott überantwortete. Wer war dieser grausame Wüterich, der, wie wir wissen, im Privatleben ängstlich für sein eigenes Wohl und Wehe besorgt war? Wie war es möglich, daß diesem kalten Massenmörder, der sich in seiner krankhaften Eitelkeit zum Hohepriester der demokratischen Idee aufschwingen wollte, das Volk begeistert zujubelte und daß es ihn den „Unbestechlichen" nannte? War dieser kleine Advokat, der in dem blutigen Drama der Revolution eine der größten Rollen spielte, ein Verbrecher, ein Geisteskranker oder ein ehrlicher Fanatiker, der seine Ideale auch über Leichen hinweg zu verwirklichen suchte? Viele Bücher sind geschrieben worden, um dieses psychologische Rätsel zu lösen, doch ist wohl keines in so scharfsinniger Weise und mit so unerbittlicher Logik an die Aufgabe herangetreten, wie das neue Buch des Münchener Kriminal-Psychologen Hans von Hentig. Allen Quellen hat der Verfasser nachgespürt. Das Ergebnis seiner Untersuchungen ist ein Charakterbild des Volkstribunen von unvergleichlicher Lebendigkeit und Plastik. Wir verfolgen sein Leben von frühester Jugend an, beobachten seinen Aufstieg zum Führer der Revoluton, zum Diktator, der davon träumte, die Macht an sich zu reißen und auf den Trümmern des Königtums seine eigene Herrschaft zu errichten. Schon konnte er glauben, das Ziel seines ehrgeizigen Strebens erreicht zu haben, als es seinen Gegnern und Nebenbuhlern gelang, einen vernichtenden Schlag zu führen und ihn von seiner stolzen Höhe herabzustürzen. Ein Selbstmordversuch mißglückte, und ihn ereilte das Schicksal, das er so vielen Anderen bereitet hatte. Er büßte seine Untaten am 10. Thermidor 1794 auf dem Schafott, und das Schreckensregiment der Revolution war damit zu Ende.

Hans von Hentig zeigt uns, gestützt auf 12 Bildnisse seines „Helden" und dessen Umgebung, die ganze geistige Entwicklung des Mannes, deckt seine geheimsten Gedankengänge und Schwächen auf und enthüllt seine letzten Absichten. Niemand wird das Buch aus der Hand legen können, ohne von der ersten bis zur letzten Zeile gefesselt zu sein.

Ratgeber für Angehörige von Geisteskranken. Von Oberarzt Dr. J. Enge. Zweite Auflage. 63 Seiten. Carl Marhold Verlagsbuchhandlung, Halle a/S. Preis Mark 1.—.

Das Büchlein behandelt in kurzer, gemeinverständlicher und anschaulicher Weise Leben und Behandlung der Geisteskranken in den Anstalten; dann werden Wesen und Beginn der Geisteskrankheiten beschrieben und die Frage beantwortet: Wann ist Anstaltsbehandlung erforderlich? Es schließt sich an ein Kapitel über „Privatirrenanstalt oder öffentliche Anstalt?", eine Beschreibung des Aufnahmeverfahrens, Ratschläge für die Wahl der Verpflegungsklasse und für die Verbringung des Kranken in die Anstalt. Weitere Kapitel handeln von den Besuchen bei Kranken, vom Briefwechsel, vom Umgang mit Geisteskranken, vom geheilten und ungeheilten Geisteskranken.

Das zweckmäßige, praktische Buch wird den Angehörigen Geisteskranker viel nützliche Aufklärung und damit Beruhigung und Trost verschaffen können.

Deutsche Blätter in Polen. Heft 2. Verlag der Historischen Gesellschaft für Posen, Posen, Zwierzyniecka 1. Preis 1 Zloty.

Soeben erscheint das zweite Heft der neuen Zeitschrift. Es enthält bemerkenswerte Aufsätze, wie „Vom Charakter des Ostdeutschen", „Deutsches Weltgefühl", „Schrifttum als Volkserziehung". Besondere Beachtung verdient die Beilage „Die Volkshochschulgemeinde". Diese als Blätter der deutschen Volkshochschule in Dornfeld erscheinenden Beihefte berichten über die von Pfarrer Dr. Seefeldt in dieser Anstalt geleistete Arbeit.

Die Schönheit. Monatsschrift für Kunst und Leben. Jahrgang XX., Heft 5/6. Verlag der Schönheit, Richard A. Giesecke, Dresden-A. 24.

Das anläßlich der Wiederaufnahme der Bayreuther Festspiele erschienene prachtvolle Doppelheft der Schönheit „Richard Wagner" folgt den Spuren des Bayreuther Meisters als Lebenserneuerer und verflicht damit die ethischen und biologischen Ziele der Körperkulturbewegung mit dem Namen Richard Wagners. Ferner bringt dieses Doppelheft neues Bildmaterial zu den Werken des Schöpfers des deutschen Tondramas bei und kann auch hinsichtlich des Textes als die beste buchhändlerische Erscheinung bezeichnet werden, die bei Wiederaufnahme der Festspiele zu verzeichnen ist.

Die einzelnen Aufsätze des Heftes fassen den Schöpfer des deutschen Musikdramas, Richard Wagner, von ganz neuen Seiten und neuen Gesichtspunkten gemäß der Richtlinien der Zeitschrift auf. Die „Schönheit" sieht in Richard Wagner den Lebenserneuerer und beschwört seinen Geist herauf, daß er Deutschland zu seiner Wiedergeburt helfen möge. Das Bildmaterial bringt u. a. den Gemäldezyklus „Weltenwerdens Walterin" von Franz Staffen, ein mystisches Bild von Richard Guhr, die Venusbergszene von Max Slevogt, Bilder von Hans Wildermann und zweier den Deutschen fast unbekannter romanischer Maler.

Briefmarken-Ecke.

Neuheiten.

Kolumbien. Um die Restbestände der 4 Cent. violett von 1917 aufzubrauchen, sind diese mit dem Aufdruck „Provisional Dollar 0.03" versehen worden.

Libien. Mit dem Bild der „Libischen Sybille" erschien eine neue Serie, von der einstweilen folgende Werte vorliegen: 20 Cent. grün, 40 Cent. braun, 60 Cent. blau, 2 Lire rot.

Norwegen. Im Muster des beitragenden Löwen erschien als neuer Wert: 10 Oere grün.

Portugiesisch-Nyassa. Im Dreiecksformat erschien eine neue Nachportoserie: ½ Cent. grün Giraffe, 1 Cent. grau Giraffe, 2 Cent. zinnober Zebra, 3 Cent. orange Zebra, 5 Cent. hellbraun Segler, 6 Cent. rotbraun Segler, 10 Cent. violett Segler, 20 Cent. ziegelrot Vasco de Gama, 50 Cent. sepia Vasco de Gama.

Salvador gibt eine Bilderserie heraus, die soeben in Deutschland hergestellt wurde: 1 Cent. violett Nationalgymnasium, 2 Cent. dunkelrot Denkmal des Pädagogen Hernandez, 4 Cent. hellgrün Verschwörung von 1811 nach einem Gemälde von Beltranena, 6 Cent. dunkelblau Brücke über den Lempa-Fluß, 10 Cent. gelb Landkarte von Mittelamerika, 20 Cent. Girlande von Zweigen des Kaffeebaumes in natürlichen Farben, 25 Cent. grau Ruinen der Eingeborenenstadt Izalco nach einem Gemälde von Lainez, 60 Cent. rosa Columbus erklärt Missionaren seine Pläne nach einem Gemälde von Maso, 1 Colon Wappen von Salvador in natürlichen Farben.

Schweiz. Infolge Portoänderungen werden verschiedene Freimarken auch ihre Farben ändern. Als erste dieser erschien 5 Cent. Teilwabe nunmehr violett.

Amerikanische Preise für deutsche Briefmarken. Daß das Interesse für alte deutsche Briefmarken in den Vereinigten Staaten wieder erwacht ist, zeigte die Auktion des verstorbenen Dr. Alfred Schirmer aus Chicago, über die im „Cicerone" berichtet wird. Für die erste sächsische 3-Pfennig-Marke in Rot aus dem Jahre 1850 wurden 73 Dollar gezahlt, für eine 2-Groschen-Marke auf Kuvert, Hannover 1859, 12¾ Dollar, 20¼ Dollar für eine 10-Groschen-Marke auf Kuvert, Hannover 1859, 27½ Dollar für eine ½-Groschen-Marke Oldenburg 1861, 22½ Dollar für ein Paar 2½- und eine 2-Schilling-Marke Lübeck 1859.

Handel und Volkswirtschaft

Im Warenverkehr zwischen Polen und der Schweiz ist im zweiten Viertel im Verhältnis zum ersten Viertel des laufenden Jahres ein großer Umschwung eingetreten. Im Vergleich zum ersten Viertel des l. J. hat sich der Wert des Warenumsatzes verdoppelt und im Vergleich zu 1923 ist der Wert gleichfalls bedeutend grösser. Im Jahre 1923 erreichte der schweizer Import aus Polen 5,9 Millionen Franken, während er im genannten Zeitabschnitt allein 4,49 Millionen Franken ausmacht. Der Warenexport nach Polen stieg von 2,36 Millionen Franken auf 9,9 Millionen. Aus den obigen Ziffern erhalten wir die folgende Tabelle:

	in Tausenden Franken		
	1. Viertel 1924	2. Viertel 1924	2. Viertel 1923
Import aus Polen	2154	4486	5866
Export aus Polen	4434	9924	2362
Zusammen	6588	14410	8228

Prozentuell beträgt der Export nach Polen im 2. Viertel l. J. 223 Prozent, während der Export im 2 Viertel 1923 nur 40,3 Prozent des Importes ausmachte. Für das 1. Halbjahr beziffert sich der Import aus Polen, nach den bisherigen Angaben auf 6649 Tausend Fr.; der Export nach Polen auf 14 858 Tausend Fr., die entsprechenden Ziffern des Jahres 1923 waren 14 608 und 4597 Tausend Fr. Im zweiten Viertel besserte sich die Lage auch nicht, sodaß die Bilanz unseres Warenaustausches mit der Schweiz weiterhin passiv blieb.

Eine Wasserleitungsgesellschaft für das Dombrowaer Gebiet. Im Dombrowaer Becken ist eine Wasserleitungsgesellschaft für dieses Gebiet entstanden. Die Anteile sind unter die Städte des Beckens, die Kreisselbstverwaltungen und die interessierten Gemeinden verteilt worden. An der Spitze der Gesellschaft steht eine Verwaltung, die aus dem Starosten von Bendzin und den Stadtpräsidenten von Sosnowice und Dombrowa besteht.

Dänemark auf der Ostmesse. Den Bemühungen der polnischen Gesandtschaft in Kopenhagen ist es gelungen, die Handelskreise in Dänemark für die Ostmesse in Lemberg zu interessieren. So soll eine Gruppe von Kaufleuten die Absicht haben, sich an der Ostmesse mittelbar oder unmittelbar zu beteiligen. Gleichzeitig sollen dänische Kaufleute einen Ausflug nach Lemberg zur Ostmesse unternehmen.

Russische Bestellungen in der Tschechoslowakei. Eine russische Handelsmission hat, wie die „Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten" meldet, bei der Prager Eisenindustriegesellschaft und den Trystadter Eisenwerken 50 Waggon Dynamoblech bestellt. Außerdem wurden 100 000 Stück Gabeln in Auftrag gegeben.

Warschauer Börse.

Warschau, 25. August.

Valuten.

Dollars	5.185	4½proz. Bodenkreditpfandbr.	29.50-28.75-29.35
Engl. Pfund	—.—		
8-proz. Goldanleihe	6.70-6.80	4½-proz. Oblig. der Stadt Warschau (Vorkr.)	16.25-16.75
Goldbons	0.86-0.83-0.87		
Milionówka	0.66-0.69	5-proz. Oblig. der Stadt Warschau (Vorkr.)	18.75-19
Dollar-Anleihe	2.60		

Schecks.

Belgien	25.90	Paris	27.95-27.875
Kopenhagen	—.—	Prag	15.60
Helsingfors	—.—	Schweiz	97.25-97.20
Holland	200.85	Wien	7.325
London	23.30-23-27.50	Stockholm	—.—
New-York	5.185-5.18¼-5.185	Italien	22.975

Aktien.

Diskontobank	6.50	Rudzki	2-1.85
Hand.- u. Ind.-Bank	2.10	Ursus	4.20-4.50
Kleinpolnische Bank	0.80	Konopie	1.00
Genossenschaftsbank (Zarobkowy)	6.75-6.90 6.75	Zyrardow	62
Handelsbank	8-8.05	Haberbusch	6.75-6.25
Kreditbank	0.50-0.52	Kijewski	0.32-0.30
Lemb.Ind.-Bank	0.62-0.61	Spiess	1.30
Landw. Verein	0.35	Wildt	0.25
Warsch. Ind.-Bank	—.—	Chodorow	7.50-7.30-7.35
Cerata	0.32	„Częstocice"	3.30
Puls	0.45	Zuckergesell.	5.95-6.05-6
„Strom"	15.00	Wysoka	4.00
„Siła i Swiatło"	0.75-0.73	Naphtha	0.75
Czersk	0.95-0.94	Nobel	2.50-2.40
Michałow	0.95	Cegielski	0.86-0.82
Łazy	0.20-0.10-0.20	Lilpop	0.99-0.95-0.98
Koblenges. 1) 7.00-7.10-7.05 2) 7.00-7.20-7.10 3) 7.40-7.15-7.25		Norblin	0.81-0.85-0.83
		Ortwein	0.30-.35
		Lokomotivenges.	0.56-0.57-0.56
Fitzner	8.00	Kohn & Zielinski	0.40-0.46
Modrzejów 1) 7.50-7.10-7.40 Fl. 7.80-7.50-7.80		Starachowice	3.80-3.05-3.81
		Zieleniewski	16.90-15.00
Ostr.-Werke	9.80-10.40-10.10	Zawiercie	42.00-39.50
Poelsk	2.25-2.40	Borkowski	1.05
Marynin	—.—	Spiritus	2.50-2.30-2.40

Zürich, 25. Aug. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Zürich —.—, Holland 206.75, New-York 533.75, London 23.06, Paris 28.62, Mailand 23.66, Prag 16.—, Budapest 0.007, Belgrad 6.65, Sofia 3.86, Bukarest 2.47, Warschau —.—, Wien 0.0075¼.

London, 25. Aug. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 448.56, Frankreich 83.50, Belgien 90 375, Italien 101.37, Schweiz 23.975, Spanien 33.755, Portugal 1.56, Holland 11.585, Dänemark 27.745, Norwegen 32.475, Schweden 16.545, Helsingfors 179.50, Deutschland 18,9, Oesterreich 319.500, Prag 149.37, Athen 247.50, Brasilien 537.

Paris, 25. Aug. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 83.55, New-York 17.62, Belgien 92.60, Spanien 248, Italien 82.50, Schweiz 348.50, Dänemark 301, Holland 721, Norwegen 258, Schweden 494, Rumänien 8.60.

Für Handel und Industrie

Karte von Polen

(Stemmings Generalkarte Nr. 33) mit den Gebieten Ost- und Westpreußen, Pommerellen, **Danzig**, Posen, Schlesien. Rückseite mit 10 Nebenkarten und deutsch-polnischem Namenverzeichnis. **Die Karte bietet ein universelles Bild über das heutige Polen.**

— Preis 4 Złoty —

Erhältlich im

Verlag „Libertas"

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Für Handel und Industrie

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: i. V. Hugo Wieczorek.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Um unseren ständigen Abonnenten eine schnellere und unmittelbare Erteilung von Geschäftskredit-Auskünften zu ermöglichen, haben wir in Lodz, **Petrikauer Straße 87**, eine Zweigstelle unseres Instituts unter der Firma:

Wywiadownia Handlowa
KAZIMIERZA PIECHOCKIEGO
ODDZIAŁ w ŁODZI

eröffnet.

Das Unternehmen umfaßt drei Abteilungen:

1. Kreditauskünfte über Handelsfirmen und Industrieunternehmen.
2. Nachweis von Bezugs- und Absatzquellen sowie leistungsfähiger Warenagenten.
3. Einziehung von geschäftlichen Forderungen aller Art.

Organisation in allen europäischen Staaten und Uebersee.

Vorteilhafte Abonnementsbedingungen.

Poznań — Warszawa — Katowice. Kraków — Łódź — Danzig.

Łodź, Piotrkowska Straße 87
Telefon Nr. 753.
Telegramm-Adresse: „ANKIETA".

Geschäftsleiter:
Aloys Balle.

2440 — Gegründet 1911. —

Deutsches Gymnasium
in Pabjanice.

Im neuen Schuljahr wird die 7. (Unter-Prima) Klasse eröffnet. Die Aufnahmeprüfungen nach den Ferien finden am 29. und 30. August um 9 Uhr morgens statt. Anmeldungen für alle Klassen werden in der Schulkanzelei täglich von 12—1 entgegengenommen. Kindern unbemittelter Eltern wird das Schulgeld ermäßigt. 2462

Knaben-Gymnasium
von
B. Braun
Narutowicz Straße 59. 2379

Die Aufnahmeprüfungen neuer Kandidaten zur Vorbereitungs- und weiteren Klassen finden am 29. August, 8 Uhr morgens, statt. Gesuche werden täglich von 10—1 Uhr in der Schulkanzlei entgegengenommen. Schüler unbemittelter Eltern erhalten Ermäßigungen des Schulgeldes.

3-4 Zimmer.

Wohnung nebst Küche mit Bequemlichkeiten eventl. ohne gesucht. Bedingung nach Vereinbarung (Vorkriegsmiete auf ein Jahr im voraus oder annehmbarer Abstand). Offerten unter „Zureisender" an die Geschäftsst. ds. Bl. 2938

Zwei tüchtige Kürschner

für mein erstklassiges Pelzhaus sofort in gutbezahlte Jahresstellung gesucht. Gute Referenzen Bedingung. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Benno Schulz 2374
Pelz-Mode-Magazin
Poznań, ul. Gwarna 16. :-: Gegründet 1840.

Gediegene und
doch
billige Lektüre
bietet
Das Leben
Monatsheft, reich illustriert, mit Beiträgen aus erster Feder. Preis 1,50 Złoty.
Der Die Das
Halbmonatsheft, reich illustriert, mit Novellen und Erzählungen erster Verfasser. Preis 1 Zł.

Zu beziehen durch den Zeitschriftenvertrieb der „Libertas", Petrikauer 86.

Die neuesten
Pariser Modejournale
für Herbst- und Wintersaison in großer Auswahl sind eingetroffen.

2450 **G. Restel, Petrikauer 84.**

Einige Pud
Zeitungs-Makulatur
abzugeben.
„Freie Presse", Petrikauer Str. 86.

Junger Mann,

22 Jahre alt, evangelisch, flotter Maschinenschreiber, z. Zt. in bedeutender Textilfabrik tätig, mit Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache, wünscht sich zu verändern.

Offerten unter „1902" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2433

Junge evang. Dame

vermögend, aus besserem Hause, wünscht mit gebildetem evang. Herrn, mittleren Alters, womöglich aus dem Kaufmannsstande zwecks späterer Ehe

in Briefwechsel zu treten.

Nur wirklich ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild unter „Sonnenschein" an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2431

Empfehle:
Parfüme, Puder, Seifen (Toilette). 2334
Bohnerwachs, Schuhpasta „Mary".
Billigst!!!
D. MARCUS,
Petrikauer Str. 59.
Telephon 28 02.

HEMDEN
in großer Auswahl
Kragen, Krawatten, Socken
sowie sämtl. Herrenartikel
empfiehlt
K. PETERSILGE
93 Petrikauer 93.

---

dr. D. FRID
Innere- u. Kinderkrankheiten.
Sienkiewicza 37,
Telephon 24—78.
Empfängt v. 9—11 u. 3—5.

„Kotlownia"
Kesselbau-Werkstatt, Reparaturen, Reinigung, Isolierung und Einmauerung von Dampfkesseln, Słowiańska 19, Büro Nawrot 2, W. 30.

Steppdecken,
daunene und wattierte, aus eigenem sowie anvertrautem Material werden hergestellt Główna 62, W. 49. Geschäft Targowa 43. Solide Ausführung. Mäßige Preise.

Möbel
billig zu verkaufen: Kredenz, Ottomane, Tisch mit zwölf Stühlen. Wólczańska Nr. 165, 1. Etage, Front. 2463

Nähmaschinen
zu günstigen Bedingungen verkauft **M. Rozen,** Piotrkowska Nr. 88. 2458

Breslauer Messe
7.–9. September 1924
Größter Warenmarkt Ost-Europas

Besorgen Sie sich schleunigst Paß und Messe-Legitimation durch unseren Vertreter:

Alfred Toegel, Lodz, Piotrkowska 185.

Messeamt Breslau. 2428

Für die Schüler der „1000 Worte Englisch"!

Nachdem die einzelnen Lieferungen der Sprachhefte „1000 Worte Englisch" durchgearbeitet worden sind, empfiehlt sich zur weiteren praktischen Einführung in die englische Verkehrssprache der Bezug des Blattes

„Die kleine Zeitung 1000 Worte Englisch".

Das Blatt erscheint halbmonatlich in einem Umfange von 8 Seiten im Großoktavformat, ist schön illustriert und bringt anregende Aufsätze über verschiedene allgemein interessierende Fragen des politischen und gesellschaftlichen Lebens, ferner verschiedene literarische und humoristische Beiträge sowie Anzeigen. Da bei sämtlichen Aufsätzen und Anzeigen sowohl die englische Aussprache wie die deutsche Erklärung hinreichende Berücksichtigung findet, bildet die „Kleine Zeitung" nicht nur für fortgeschrittene, sondern auch für jene Schüler eine praktische Weiterführung, denen das bisher erlernte Englisch noch weniger geläufig ist. — Der Preis der einzelnen Nummer der „Kleinen Zeitung" beträgt **Złoty 0.55.**

Zu beziehen durch

Buchvertrieb der Verlagsgesellschaft „Libertas",
— Petrikauer Straße 86. —

Lernt Stenographieren!
Auswärtige brieflich!
— Prospekte gratis. — 2167
Erste Warschauer Stenographie-Kurse **Sekulowicz, Warschau,**
Zórawiastraße 42.

Eine Zierde jeder Bücherei
ist das Prachtwerk
Bismarck-
Denkmal für das Deutsche Volk.
In der „Freien Presse" (Buchvertrieb der „LIBERTAS") für 60 Złoty zu haben.

---

2 Zimmer
und **Küche**
mit oder ohne Bequemlichkeit im Zentrum der Stadt per sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Vermittler erwünscht. Off. unter „R. L." an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2427

Anständiger
junger Mann
findet bilig **Logis** evtl. auch **Kost** bei deutscher Familie. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 2464

Laufbursche
wird gesucht bei Rogoziński, Petrikauer Straße Nr. 88. 2439

Stricker(in)
für Handstrickmaschinen (Schlitten) als Teilhaber mit einigen 100 Złoty gesucht. Gefl. Offerten unt. „Schlitten" an die Geschäftsst. d. Bl.

Angestellter sucht ein
Zimmer
bei einer Familie oder Einzelzimmer. Gefl. Offerten unter „Zimmer" an die Geschäftsstelle d. Bl. 2466

Schneiderin
übernimmt sämtliche Aufträge in Wäsche- und Kleidernähen. Juliusstr. Nr. 10, W. 1. 2454